

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Auserlesene Stücke aus dem Alten Testamente

Bastholm, Christian

Flensburg, 1794

VD18 11680350

Die Psalmen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17043

und öfnet ihre Augen vor der Warnung, und ermahnt sie, von dem Bösen zurückzukehren. — Gehorchen sie, und dienen sie ihm, so sollen sie ihre Tage glücklich enden, und ihre Jahre in Wonne; gehorchen sie aber nicht, so sollen sie durch den Pfeil umkommen y), und durch ihren Unverstand sterben z). — Hiob Cap. 36. v. 5 = 12.

Unterschied zwischen dem Zustande des Tugendhaften und Lasterhaften.

Der ist glücklich, welcher dem Rathe der Gottlosen nicht beystimmt, nicht weilt auf der Bahn, die der Sünder betritt a), oder unter Spöttern sitzt, sondern an dem Gesetze des Herrn sich vergnügt, und darüber Tag und Nacht nachsinnet b). — Er wird einem Baume gleichen, an Wasserströmen gepflanzt, welcher

- y) Durch den Pfeil — uneigentlich gesprochen: Durch Krankheit und andere unglückliche Zufälle.
- z) Durch ihren Unverstand, das ist: weil sie Gottes Züchtigungen nicht zu ihrer Besserung brauchten. — Aus diesem ganzen Stücke sehen wir, daß Gottes Züchtigungen nicht Rache sind. Sie sind Mittel in der Hand der Vorsehung, den Menschen aus dem Sündenschlaf zu erwecken, auf sich selbst aufmerksam zu machen, und dienen ihm zur Besserung. Erfahrung lehrt auch, daß Leiden mehr wirken als Wohlthaten, und so sind Leiden selbst Wohlthaten.
- a) Auf der Bahn der Sünder nicht weilen, das ist: den Lasterweg nicht wandeln, nicht handeln, wie Sünder und Lasterhafte handeln.
- b) Ueber das Gesetz des Herrn nachsinnen, nemlich: um darin Vorschriften für sein Leben zu finden, und um diesen Vorschriften zu folgen.

welcher seine Frucht zu rechter Zeit bringt, dessen Blätter nicht welken. — Alles, was er vornimmt, soll glücklich von statten gehen c). — So geht es den Gottlosen nicht. — Sie gleichen der Spreu, welche der Wind verwehet d), daher bestehen die Gottlosen nicht vor Gericht, oder die Sünder in der Versammlung der Gottesfürchtigen e). — Denn der Herr billigt die Handlungen der Gottesfürchtigen, aber die Handlungen der Gottlosen führen zum Verderben. —
Psaln I.

34

Ein

c) Was der Verfasser dieses Liedes hier von dem Zustand der Guten schreibt, gilt wohl bisweilen, aber nicht immer. Ihre Belohnung, sowohl als die Bestrafung der Bösen ist oft für die zukünftige Welt aufgehoben. Es ist daher ein falscher Schluß: Wir sind gut, weil alles uns glückt, oder böse, weil nichts uns glückt. Die Tugend verliere viel von ihrem Werthe, wenn sie immer hier sollte belohnt werden.

d) Die Saat wird im Morgenlande unter freyem Himmel abgedroschen *); das zurückgebliebene Stroh und Spreu, (Hülsen) werden denn vom Winde herumgetrieben.

*) Dies geschieht noch in Holstein, in den Marschgegenden, wo der Rübensaamen auf großen Seegeltüchern auf dem Felde ausgedroschen wird, und Stroh und Spreu gleichfalls ein Spiel des Windes werden.

Ann. d. Uebers.

e) Vor Gericht, nemlich: Gottes Gericht. Die Gottlosen, will er sagen, werden von Gott und Menschen verurtheilt. Sie entgehen nicht der gerechten göttlichen Strafe, und die Frommen verstoßen sie aus ihren Versammlungen.

Ein Gebet um göttliche Rettung in Krankheit f).

Herr! züchtige mich nicht in deinem Zorn, strafe mich nicht in deinem Grimme g)! — Erbarme dich meiner, Herr! denn ich bin schwach! — Heile mich Herr! denn meine Kniee beben, und meine Seele ist angstvoll! — Und du Herr! wie lange h). — Herr! wende dich zu mir und rette mein Leben, hilf mir, um deiner Barmherzigkeit willen; denn im Tode gedanket man deiner nicht, wer kann wohl im Grabe dir danken i)? — Ich bin müde von meinen Seufzern. — Ich schwimme die ganze Nacht im Bette, mit

f) Es scheint, daß eine gefährliche Krankheit, welche David den Tod drohte, Veranlassung zu diesem Liede gegeben habe. Seine Feinde freuten sich vielleicht heimlich über die Gefahr, in welcher er schwelte, in der Hoffnung, er werde sterben. David bricht daher gleichsam im Triumph über sie aus, gestärkt durch die Zuversicht, daß der Herr sein Gebet erhören, und ihn retten werde.

g) Im eigentlichen Sinne läßt es sich nicht sagen, daß Gott erzürnt oder ergrimmt werde. Die Bilder sind von den menschlichen Gemüthsbewegungen entlehnt, und sagen nur so viel: Sey mir gnädig, damit ich die wohlverdienten schmerzlichen Folgen deiner Gerechtigkeit nicht fühlen darf.

h) Wie lange? — nemlich, willst du die Hülfe verschieben.

i) David leugnet nicht die Unsterblichkeit der Seele, und eben so wenig ihr Andenken an Gott in jenem Leben. Er redet hier bloß als Dichter. Wenn wir todt sind, will er sagen, werden wir Gott für unsere Rettung vom Tode nicht danken; erhält er uns dagegen unser Leben, so haben wir Ursache mit Freuden an ihn zu danken, und ihn für seinen Schutz zu preisen.

mit meinen Thränen durchweiche ich mein Lager, — von Sorgen ist mein Gesicht eingefallen; es ältet, wegen meiner vielen Sünde. — Entfernt euch von mir, alle Gottlose. Der Herr hat mein Wehklagen gehört, der Herr hat meine Bitte gehört, der Herr hat mein Gebet angenommen. — Alle meine Feinde sollen beschämt und sehr erstaunt werden. Sie sollen zurückkehren, und schnell beschämt werden k). — Ps. 6. v. 2 = 11.

Die Herrschaft der Menschen über die Erde.

Herr, unser Herrscher! wie herrlich bist du über den ganzen Erdball! Sein Lobgesang über deine Majestät steigt zum Himmel empor. — Aus des Kindes und des Säuglings Munde l) hast du dir eine Bestung gegen die Widersacher bereitet, um den rachsüchtigen Feind zum Verstummen zu bringen m). —

J 5

Wenn

k) Aus dieser Stelle sehn wir eine von den wichtigsten Absichten und Wirkungen des Gebets. David fängt sein Gebet furchtsam und muthlos an, er endiget es glaubensvoll und freymüthig. Der große Vortheil eines rechtschaffenen Gebets für den Beter ist, daß es tröstet und beruhigt. Das Gebet ist nicht nöthig für Gott, aber für uns.

l) Bey den Juden saugten die Kinder oft bis sie zwey oder drey Jahre alt waren, sie konnten also reden, indem sie noch an der Brust lagen. Doch will David hier wohl nur so viel sagen, daß die Einfältigsten, sogar die, welche so einfältig als kleine Kinder sind, Gott zu finden, seine Größe und die Majestät in seinen Werken zu bewundern wissen.

m) Was ich hier durch Bestung übersetze, erklären einige durch Gesetz; da hier aber von Feinden die Rede

Wenn ich deinen Himmel, das Werk deiner Allmacht anschau, den Mond und die Sterne, welche du geschaffen hast, was ist denn der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du dich seiner annimmst? — Du hast ihn ein wenig unter den Engeln gesetzt n), aber du kröntest ihn mit Würde und Ehre o). — Du hast ihn zum Herrn über das Werk deiner Hände gesetzt, alles hast du unter seine Füße geworfen, Schaafe und Rinder und alles Wild auf dem Felde, die Vögel des Himmels und die Fische im Meere, was sich durch die Fluten einen Weg bahnet. — Herr, unser Herrscher! wie herrlich bist du über den ganzen Erdball! — Ps. 8. v. 2: 10.

Der

Rede ist, welche sich Gott widersetzen, glaube ich, daß das Wort wohl seine eigentliche Bedeutung behalten kann. Daß selbst die Einfältigsten Gott erkennen und bewundern können, ist ein Beweis gegen seine Feinde, welche seiner spotten, ein Beweis, welcher seine rachgierigen, bösen und erbitterten Feinde zum Stillschweigen bringen, und sie beschämen muß.

n) Engel. — In der Grundsprache bedeutet das Wort sowohl Gottheit als Engel. Einige übersetzen es: unter der Gottheit. Kaum konnte aber David sagen, daß der Mensch ein wenig, er ist unendlich unter der Gottheit herabgesetzt. Ich glaube daher, David will sagen: der Mensch stehe eine Stufe niedriger, als die Engel.

o) Es scheint, als wenn David bey Verfertigung dieses Liedes 1 Mos. 1, 26. vor Augen gehabt habe. Was Moses hier Gottes Bild nennt, das nennt David hier Würde und Ehre, womit der Mensch gekrönt wurde,

Der Gott wohlgefällige Gottesverehrer.

Herr! wer darf sich in deinem Zelte aufhalten, wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge p)? — Der, welcher aufrichtig handelt, thut, was Recht ist, und die Wahrheit von Herzen redet, — welcher mit seiner Zunge nicht verläumdet, seinen Freund nicht beleidiget, oder zur Beschimpfung seines Nächsten redet, in dessen Augen der Verachtungswürdige verächtlich und der Gottesfürchtige ehrfurchtswerth ist q); — welcher den Eid nicht bricht, den er seinem Freunde geschworen hat, sein Geld nicht auf Wucher r) leihet, oder sich zum Schaden des Unschuldigen bestechen läßt. — Wer so handelt, sichtet unerschütterlich. — Ps. 15.

Ein

wurde, welche darin bestand, daß er ihn zum Herren über die ganze Erde mit allen den Geschöpfen, welche sie in sich enthält, gesetzt hat. Diese Hoheit empfing der Mensch, ohngeachtet er auf der Leiter der Schöpfung eine Stufe unter den Engeln stand.

- p) Zu der Zeit des Davids war das Heiligthum nur noch eine Decke, ein Zelt auf dem Berge Zion, bis sein Sohn Salomon einen Tempel bauete.
- q) Der Verachtungswürdige wird hier dem Frommen entgegengesetzt. Es sind solche darunter zu verstehen, die Gott nicht fürchten, welche ihn in Worten und Thaten verleugnen, und daher verächtlich sind.
- r) Wucher. — Es könnte auch wohl durch Renten übersezt werden. — Das Naturgesetz verbietet nicht Renten von seinem Gelde zu nehmen; Gott aber hatte den Israeliten durch Mosen verboten, Renten von den Israeliten zu nehmen. Solches war also ein Verbrechen, da es eine Uebertretung eines göttlichen Gesetzes

Ein Lied von der Auferstehung des Messias s).

Bewahre mich Gott! denn auf dich verlasse ich mich, — ich sage zum Herrn: Du bist mein Herr; außer dir bin ich nicht glücklich, — wie herrlich beweiset er sich den Heiligen in seinem Lande t)! — sein ganzes

ges war. Dies mosaische Gesetz geht uns nichts an. Wir dürfen Zinsen nehmen; wenn wir aber mehr nehmen, als nach den bürgerlichen Gesetzen erlaubt ist, so heißt es *Wucher*, und ein solcher Wucher ist Verbrechen gegen das göttliche Gesetz, da es eine Uebertretung der obrigkeitlichen Gesetze ist, denen wir nach Gottes Gesetzen gehorchen müssen.

s) Einige halten dies Lied für eine Weissagung vom Messias, andere nicht. Was mich für die erste Meinung bestimmt, ist dieses: daß sowohl Petrus Apost. Gesch. 2, 25=32. und Paulus Apost. Gesch. 13, 35=37. dies Lied von Christo erklären; ja Paulus sagt ausdrücklich: daß es sich auf David nicht passen kann, da er Verwesung sahe, oder sein Leib im Grabe verwesete. Soll daher das Zeugniß der Apostel, in Erklärung des alten Testaments, etwas gelten, so muß es unstreitig hier seyn, wo man mehr findet, als bloße Anwendung. Wenn aber diese Stelle, welche die Apostel von Christo erklären, von ihm handelt, so kann, meiner Meinung nach, der übrige Theil des Liedes nicht von David handeln, da es eine und dieselbe Person ist, die im ganzen Liede redet.

t) Den Heiligen — das ist: seinen wahren Anbetern — in seinem Lande, das ist: in dem heiligen Lande, in Palästina, wo Gott seine wahren Anbeter hatte. Außer Palästina waren Heiden, Götzenverehrer, die den wahren Gott nicht kannten, von welchen David gleich nachher redet. — Diese Stelle ist sonst verschiedenen Lesarten unterworfen. Ich habe, meiner Meinung

ganzes Wohlgefallen ruhet auf ihnen, — vielfältig ist das Elend derer, die zurückerlen u), — ihr blutiges Trinkopfer will ich nicht opfern, ich will ihren Namen nicht in meinem Munde führen x). — Der Herr hat mir mein Theil und mein Loos bestimmt, — Du hast mir ein weit ausgebreitetes Erbtheil geschenkt — In schönen Gefilden ist mein Theil mir zugemessen, — mir ist ein schönes Eigenthum zu Theil worden y), — ich will dem Herrn danken, der mein Rathgeber ist. Sogar zur Nacht fühle ich Trieb dazu in meinem Innern

nung nach, die beste gewählt, darf aber doch nicht mit Gewißheit behaupten, sie getroffen zu haben. Das Beste ist, daß der Sinn nicht viel leidet, welche Lesart man auch wählt.

- u) Die zurückerlen, das ist: welche den wahren Gott verlassen, um Götzen anzubeten.
- x) Bey den Opfermahlzeiten der Heiden war es Sitte, den Wein mit dem Blute der Opferthiere zu mischen. Das wollte der Messias nicht thun, wollte keinen Theil an dem Götzendienste der Heiden nehmen, ihre abgöttischen Gewohnheiten sollten nicht einmal seine Lippen verunreinigen, davon zu reden. — Messias wird hier, wie in dem Briefe an die Hebräer, unter dem Bilde eines Priesters Gottes vorgestellt, welcher aber dem wahren Gott seine Opfer darbringen sollte.
- y) Da der Messias hier unter dem Bilde eines Priesters Gottes vorgestellt wird, und die jüdischen Priester nicht, wie die andern Israeliten, ein bestimmtes Eigenthum in Canaan erhielten, so will er hiemit sagen, daß der Herr ihm doch sein Erbtheil, sein Eigenthum zugetheilt habe, nemlich die ganze Erde, wo er überall durch seine Religion wahre Gottesverehrer bilden sollte.

uern z), — ich habe den Herrn stets vor Augen, — er ist mein Beystand. Ich werde nicht hin- und her bewegt, daher freuet sich mein Herz, und meine Seele jauchzet. — Auch mein Leib wird sicher ruhen; denn du wirst meine Seele nicht in der Unterwelt lassen, du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. — Du zeigest mir den Weg zum Leben. — Reicher Wonnegenuß ist vor deinem Angesichte, und ewige Freuden sind zu deiner Rechten a). — Ps. 16.

Die

z) Sogar zur Nacht fühle ich Trieb dazu in meinem Innern. — Grade nach der Grundsprache: Sogar des Nachts züchtigen oder stechen meine Nieren mich. — Der Hebräer braucht zuweilen den Ausdruck Nieren, um das Inwendige im Menschen zu bezeichnen; sieh, unter mehreren Stellen, Ps. 139, 13. Ich vermüthe daher, daß diese Redensart: Meine Nieren stechen mich des Nachts, die Lust, Sehnsucht und den Trieb zu erkennen gebe, welche er auch des Nachts fühlte, dem Herrn zu danken, und ihn zu preisen. Nicht allein des Tages, sondern auch des Nachts, wenn andere schlafen, fühlte er in seinem Innersten den heiligen Trieb, den Herrn zu loben; daher sagt er im Folgenden, daß er den Herrn allezeit vor Augen habe.

a) Die Unterwelt, das ist: das Schattenreich, die Stelle, wovon die Alten glaubten, daß die Seelen der Abgeschiedenen sich daselbst aufhielten. Hier sollte die Seele des Messias nicht immer bleiben; Gott sollte sie wieder aus diesen finstern Vertern befreyen, (so dachte man sie sich) sein Körper solle auch nicht so lange im Grabe bleiben, daß er verwesen könnte. Gott sollte ihn mit Seele und Leib wieder ins Leben rufen, aber zu einem höhern Leben, zu reicher Wonne vor seinem Ange-

Die Vortreflichkeit der Religion.

Der Himmel erzählet Gottes Majestät, und der ausgedehnte Raum seine allmächtige Werke b), ein Tag spricht zum andern, und eine Nacht theilt der andern Erkenntniß mit c). — Keine Sprache ist es, keine Worte sind es, deren Laut nicht verstanden wird d), ihr Klang ertönet über die ganze Erde, und ihre Rede bis ans Ende der Welt, — an demselben hat er der Sonne

Angesichte, zu ewigen Freuden zu seiner Rechten; das ist: zu Himmelfreuden, wo Gott sich auf eine vollkommene Art den Seligen offenbart, zu ewigen Freuden, um mit Gott über das Eigenthum zu regieren, welches er ihm geschenkt hat.

- b) Im Anfange dieses Liedes redet David von der natürlichen Religion, und zeigt, wie die Größe Gottes aus der Schöpfung erkannt werde. Wir können auch nicht lebendiger, sowohl von dem Daseyn Gottes, als auch von seinen unendlichen Vollkommenheiten, überzeugt werden, als durch Betrachtung seiner Geschöpfe. Die unermessliche Ausdehnung des Werkes, und die wundervolle Einrichtung desselben zeugen von der Größe des Meisters. Im Folgenden spricht David von der Vortreflichkeit der natürlichen Religion.
- c) Das ist mit andern Worten: Jeder Tag, jede Nacht verkündigen die Majestät Gottes. Die Rede der Natur von der Größe des Schöpfers ist zusammenhängend, unabgebrochen. Am Tage sieht man sie auf der Erde, und des Nachts am Himmel. Der eine Auftritt wechselt unaufhörlich mit dem andern ab, und ein jeder Auftritt verkündigt die Werke seiner Allmacht.
- d) Die Stimme der Natur an die Menschen ist nicht unverständlich, will David sagen; wer nur selbst will, kann

Sonne ihr Zelt gesetzt e), — wie ein Bräutigam geht sie aus ihrer Kammer, — wie ein Held freuet sie sich auf ihrer Laufbahn f). — Sie steht auf an dem einem Ende des Himmels, und läuft umher zu dem andern, — für ihre Stralen ist nichts verborgen. — Das Gesetz des Herrn ist vollkommen g), es erquickt die Seele. — Die Lehre des Herrn ist zuverlässig, sie macht den Thoren weise. — Die Befehle des Herrn sind richtig, sie erfreuen das Herz. — Die Gebote des Herrn sind rein, sie erleuchten die Augen. — Die Religion des Herrn ist unverfälscht, sie steht ewig fest. — Die Gesetze des Herrn sind eben so wahrhaftig als gerecht. Sie sind gewünschter als Gold und viel feines Gold, süßer als Honig und Honigseim h). — Durch sie wird dein Knecht gewarnt, — sie zu befolgen,

kann daraus lernen, daß ein Gott sey, und daß dieser Gott allmächtig, weise und gut sey.

e) An demselben, nemlich am Himmel, hat er der Sonne ihr Zelt gesetzt. Die Sonne wird hier bey ihrem Aufgange abgemahlt, als Einer, welcher am Morgen aus seinem Zelte geht, um seine Geschäfte anzutreten.

f) Wie ein Bräutigam, das ist: schön, prächtig. — Wie ein Held, das ist: hurtig, muthig durchläuft sie ihre Bahn von Osten zu Westen, wie der Held zum Kampf läuft. — Wir können das Schöne in diesen Bildern nicht so fühlen, als die Morgenländer.

g) Hier fängt David an, von der Vortreflichkeit der gegenbarten Religion zu reden.

h) Gold — feines Gold — Honig, Honigseim — wieder morgenländische Bilder, die uns nicht so stark rühren,

gen, gewährt großen Lohn i). — Wer kann merken, wie oft er fehlet, reinige mich von unerkannten Sünden, — bewahre deinen Knecht vor Irvelthaten, daß sie mich nicht beherrschen, so werde ich unsträflich und frey bleiben vor schwerer Missethat k). — Laß meine Rede dir wohlgefallen; laß die Seufzer meines Herzens zu dir dringen, du Herr! mein Fels und mein Retter. — Ps. 19.

Ein Lied von den Leiden des Messias l).

Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? — Ferne bist du von meiner Rettung, von
meiner

ren, als die Morgenländer. Das Gold rührt uns wohl eben so stark als jene, aber von ihrem Wohlgeschmack am Honig können wir uns nicht denselben Begriff machen.

i) Die Absicht der göttlichen Forderungen ist keine andere, als Menschen zu beglücken. Sie sind alle eben so viele Anweisungen zur Glückseligkeit. Sie zu befolgen, bringt also, wie David sagt, großen Lohn.

k) Wenn unsere Sinne und Leidenschaften erst Herrschaft über den Menschen und seine Vernunft erhalten, so reißen sie ihn ohne Widerstand von einem Verbrechen zum andern hin, vom geringern zum größern, vom größern zum größten. — Schwachheitsünden werden mit der Zeit vorsehliche, vorsehliche werden herrschende, und herrschende Sünden endigen sich zuletzt in Verhärtung. Diese Wahrheit sahe David ein.

l) Nicht allein Matthäus führt dies Lied als eine Weissagung von Christo an, Cap. 27, 35. und einige Züge davon kommen in der Leidensgeschichte Christi vor, welches einige Aufmerksamkeit verdient; die hier an
R
geführten

meiner klagenden Stimme, — mein Gott! am Tage rufe ich zu dir; aber du antwortest nicht. — Auch des Nachts schweige ich nicht. — Aber du bist heilig, du, der du unter Israels Lobgesängen wohnest m), — auf dich verließen sich unsere Väter, sie verließen sich auf dich, und du rettetest sie, — zu dir riefen sie, und sie wurden gerettet, — auf dich verließen sie sich, und sie wurden nicht zu Schanden. — Aber ich bin ein Wurm und kein Mann, ein Spott der Menschen, vom Volke verachtet, — alle die mich sehen, spotten meiner, verzerrn den Mund, und schütteln den Kopf. Er wende sich, (sagen sie) zum Herrn; er wird ihn retten; er wird ihn retten, wenn er sein Liebling ist. — Aber du zogest mich aus meiner Mutter Leib; du machtest, daß ich sicher an der Mutter Brust lag. —

Von

geführten Leiden aber wären, nach meinem Gefühl, sehr übertrieben, wenn David sie von sich selbst erzählt hätte. Wenn ich auch einräumte, daß das Uebertriebene in des Dichters Schilderung von seinem dichterischen Feuer herrühre, und eine Wirkung des Affekts sey, in welchem er sang, so sehe ich doch nicht ein, wie es Folge von der Befreyung des Davids von seinen Leiden seyn konnte, daß Hohe und Niedrige, ja, daß alle Geschlechter der Heiden sich zu Gott bekehren sollten. Dies aber wurde eine Folge von der Auferstehung Christi, wodurch er über seine Feinde und über seine Leiden triumphirte.

m) Du bist heilig — das ist: du bist groß, unendlich, anbetungswürdig. — Du wohnest unter Israels Lobgesängen, das ist: So groß und unendlich du auch bist, so hast du doch deinen vorzüglichen Sitz im Heiligthume, wo die Israeliten dir ihre Lobgesänge anstimmen.

Von meiner Geburt an ward ich deiner Vorsorge anvertraut; vom Augenblick meiner Geburt an warest du mein Gott n). — Sey nicht ferne von mir, denn die Noth nähert sich, und es ist kein Retter da. — Viele Stiere haben mich umringt, die fetten Kinder von Basan mich umzingelt o), sie sperren ihren Nasen gegen mich auf, wie ein reißender und brüllender Löwe, — ich bin ausgegossen wie Wasser p), — alle meine Gebeine sondern sich ab, — mein Herz ist wie Wachs, es ist in ihrem Innersten geschmolzen, — meine Kraft ist verdorrt, wie verbrannte Scherben, — meine Zunge klebet an meinem Gaumen. — Du streckst mich in des Todes Staub q), — denn Hunde

R 2

haben

n) Du wärest mein Gott, das ist: du zeigtest dich als meinen Gott, als meinen vorzüglichen Beschützer.

o) Unter Stiere und Kinder versteht David große und mächtige Feinde. Sie werden mit Basans Kindern verglichen, weil dieses Land, wegen seiner fetten Weiden, stärkere und wildere Rinder hervorbrachte, als die übrigen Gegenden im heiligen Lande. Diese Feinde waren die Reichen und Mächtigen unter den Juden, welche eben die waren, die Christum verfolgten.

p) Ich bin ausgegossen wie Wasser. — Dieser Ausdruck will, ohne Zweifel, so viel sagen: Ich werde verzehrt, wie Wasser verschwindet, wenn es auf die Erde ausgegossen ist. Wollte man die Worte des Dichters weniger genau übersetzen, könnte man es so übersetzen: Ich verschwinde, wie hingeschüttetes Wasser.

q) Du streckst mich in des Todes Staub. — Da Tod bey den Hebräern ein Bild von Noth, Elend und Unglück ist, so wie Leben ein Bild von Glückseligkeit, so kann

haben mich umgeben r), Schaaren von Bösewichtern umzingeln mich, — sie haben mir meine Hände und Füße verwundet s), — ich kann alle meine G beine zählen, — sie betrachten mich, betrachten mich mit Lust, — sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand! — aber du Herr sey nicht ferne, du bist meine Stärke, eile mir zu Hülfe. Rette mich vom Schwerdte t), mein Leben aus den Klauen

kann unter diesem Ausdruck entweder ein tiefer Grad von Elend verstanden werden, oder auch wird dadurch vielleicht auf Christi Tod gezielt, welcher Meinung ich am liebsten beypflichte, da es scheint, als wenn gleich im Folgenden auf die Kreuzigung Christi gezielt werde.

r) Unter Hunde werden hier, wie oben durch Stiere und Rinder, mächtige Feinde verstanden.

s) Sie haben verwundet. — Da ich mehr für Ungelehrte, als Gelehrte schreibe, nügt es nicht, von den verschiedenen Lesarten zu reden, die den Ausdruck zweifelhaft machen, welcher hier in der Grundsprache steht. Ich habe in der Uebersetzung das Wort *verwunden* gewählt, welches den Sinn von beyden hauptsächlichsten Lesarten ausdrückt. Sonst wird, ohne Zweifel, dadurch auf Christi Kreuzigung gezielt, wobey wenigstens seine Hände verwundet worden. Es war freylich am gewöhnlichsten, bloß die Hände der Gekreuzigten zu durchbohren, aber aus Lukas 24, 39. scheint zu erhellen, daß sowohl Christi Hände als Füße durchbohrt wurden.

t) Vom Schwerdte, das ist: vom Tode und Untergange; daher folgt gleich darauf: Rette mein Leben! Es sey denn, daß man das Wort durch *scharfe Zähne* übersetzen wolle, welche Bedeutung es vielleicht auch haben kann, und so ist der Sinn doch derselbe.

Klauen des Hundes, — rette mich aus dem Rachen des Löwen u), und von gehörnten wilden Stieren. — Du hast mich erhört x); ich will deinen Namen verkündigen bey meinen Brüdern, ich will dich loben in der Versammlung. — Lobsinget ihm, ihr Verehrer des Herrn! ehre ihn, du ganzes Geschlecht Jacobs! fürchte ihn, du ganzes Geschlecht Israels! denn er verachtete nicht, er blickte nicht mit Abscheu auf das Elend des Geplagten. Er verbarg sein Antlitz nicht vor ihm, und da er zu ihm rief, erhörte er ihn. — Von dir erschalle mein Lobgesang in großer Versammlung. Vor seinen Verehrern will ich meine Gelübde bezahlen y). — Die Armen sollen essen und satt werden.

K 3

u) Löwe ist hier, wie oben Rind, Stier und Hund, ein Sinnbild von mächtigen Feinden.

x) Du hast mich erhört. — Aus diesem Ausdrücke könnte es scheinen, als rede dies Lied nicht vom Messias, da er nicht erhört wurde. Er hat auch: Vater laß diesen Kelch vor mir vorüber gehen, Matth. 26, 39; gleichwohl ward er ein Opfer seiner Feinde. Hieraus schließen einige, daß David in diesem Liede zunächst von sich selbst rede, aber auch den Messias vor Augen habe, und zugleich ihn besinge. Diese Mischung von Ideen, welche die Rede zwendeutig macht, kann ich schwerlich in einer Stelle der Schrift annehmen; so schreibt kein Mann, der bestimmt und deutlich schreiben will. Man kann wirklich sagen, daß Christus erhört wurde. Ward er auch kurze Zeit ein Opfer der Bosheit seiner Feinde, so ward er doch bald darauf wieder zum Leben erweckt, und erhielt so einen völligen Sieg über seine Feinde.

y) Vor seinen Verehrern, das ist: in der Gegenwart seiner wahren Anbeter, daß sie es sehen sollten.

werden z), die, welche den Herrn suchen, sollen ihm lobfingen, — seyd immer voll hohen Muthes! — alle Erdengezogenen sollen davon reden, und sich zum Herrn bekehren, alle Geschlechter der Wälder sollen vor dir anbeten; denn der Herr ist Herrscher und regiret unter den Völkern, — alle Erdenmächte sollen essen und anbeten, — alle Niedrige, der Unglückliche selbst, sollen vor ihm sich beugen. — Die Nachwelt soll ihm dienen, und soll dem Volke des Herrn bengezählt werden, — sie sollen kommen und seine Treue verkündigen vor dem Volke, das einst geboren wird, daß er es gethan hat a). — Ps. 22.

Ein Lied von Gottes Fürsorge und Schutz.

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir mangeln b). — Er lagert mich auf grünen Auen, — er leitet mich an sanftrieselnde Bäche, — er erquicket meine Seele, — aus Güte führt er mich den sichern Pfad, — und ob ich gleich wanderte im finstern Thal,
fürchte

z) Die Armen sollen essen und gesättiget werden, das ist: die Geringen und Verachteten sollen der wahren Religion theilhaftig werden, und darin Sättigung für ihre Seelen finden. In gleicher Bedeutung wird das Wort essen unten genommen.

a) David verkündigt hier die große Reformation, die auf das Leiden Christi folgen sollte, da die Heiden sich zu Gott bekehren, ihre Götzen verlassen, und die wahre Religion annehmen sollten.

b) Die Bilder in diesem Liede, worin David Gottes Fürsorge und Schutz besingt, sind aus dem Hirtenleben entlehnt, welches David selbst führte, ehe er den Thron bestieg.

fürchte ich kein Unglück; denn du bist bey mir, dein Hirtenstab beruhiget mich, — im Angesichte meiner Feinde deckst du mir einen Tisch; du salbst mein Haupt mit Oel; mein Becher ist vollgeschenkt c). — Glück und Barmherzigkeit wird mir mein lebelang folgen, und auf immer kehre ich zum Hause des Herrn zurück d). — Ps. 23.

Gebet um Vergebung der Sünden, und göttlichen Beystand im Guten.

Herr! zu dir erhebe ich meine Seele, — mein Gott! dir vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden! Laß meine Feinde nicht über mich jauchzen, — die auf dich hoffen, werden nicht zu Schanden; nur die werden zu Schanden, welche aus Leichtsinne dich treulos werden e). — Zeige mir deine Wege, Herr!

R. 4

und

- c) Gastmahl war bey den Hebräern ein Bild des Glücks und der Freude, daher auch die Seligkeit des Himmels unter diesem Bilde vorgestellt wurde. Hier redet David bloß von dem Glück und Wohlstand, in welchen der Herr ihn gesetzt hatte, nachdem er ihn von seinen Feinden errettet hatte. Uebrigens sind diese Bilder von der Sitte bey Gastmahlen hergenommen, sein Haupt zu salben, und von den Gesetzen der Wohlansständigkeit, daß die Becher für die Gäste voll eingeschenkt seyn sollten.
- d) Hieraus sieht man, daß David dieses Lied geschrieben, nachdem er eine zeitlang von Jerusalem entfernt gewesen war, und nun siegend über seine Feinde zurückkehrte.
- e) Das Wort, welches ich hier: aus Leichtsinne, übersetzt habe, heißt in der gewöhnlichen Uebersetzung: ohne

und lehre mich deine Steige f). — Leite mich durch deine Wahrheit g), und unterweise mich; denn du bist der Gott, der mir hilft. — Dir vertraue ich stets, — gedenke Herr an deine Barmherzigkeit und deine Güte; denn die ist von Alters her gewesen, — meiner Jugend Sünden und meiner Missethaten gedenke nicht, nach deiner Güte, — denke an mich, o Herr! um deiner Barmherzigkeit willen. — Gütig und treu ist der Herr, darum zeigt er Irrenden den rechten Weg h). — Den Demüthigen leitet er durch sein Gesetz, — Demüthige lehret er seinen Willen, — alle Führungen des Herrn sind Güte und Treue für die, welche seine Gesetze und Vorschriften halten. — Vergieb mir meine Sünde, Herr! nach deiner Güte, denn sie ist groß, — ist ein Verehrer des Herrn, so wird er ihm die Bahn zeigen, die er wählen soll, — er wird dauerhaftes Glück genießen, und seine Nachkommen sollen das Land besitzen i). — Der Herr geht vertraut

ohne Ursache; das giebt aber keinen rechten Sinn; diese Uebersetzung kann nicht einmal mit der Grundsprache übereinstimmen, wo das Wort etwas in sich faßt, welches leer, eitel ist, und so ist der Leichtsin. Ich glaube daher, daß ich es, nach dem Zusammenhange, nicht besser als: aus Leichtsin, geben kann.

f) Das ist: Lehre mich so zu handeln, wie ich soll, den Vorschriften deiner Religion gemäß.

g) Die Wahrheit Gottes, das ist: die wahre Religion.

h) Der rechte Weg, das ist: die rechte Denk- und Handlungsart.

i) Der Besiz vom Laube Canaan war die Glückseligkeit und

vertraut um mit seinen Verehrern. Er hat verheißen, sie zu unterweisen, — meine Augen sind stets auf den Herrn gerichtet, denn er befrehet meine Füße aus dem Nothe k). — Blicke herab auf mich, und sey mir gnädig; denn ich bin verlassen und elend! — Drangsale haben mein Herz weise gemacht l), — rette mich

R 5

aus

und der Lohn, welcher den Israeliten für ihren Gehorsam gegen Gott verheißen ward; daher kam nachher die Redensart: das Land besitzen, welches eben so viel bedeutet, als: glücklich seyn. So hätte ich es auch übersetzen können, ich wollte aber den Leser merken lassen, daß der Dichter ein Israelit sey.

k) Das ist: Er befrehet mich von den verborgenen Gefahren, welche meine Feinde mir zubereitet haben.

l) Drangsale haben mich weise gemacht. Der Sinn dieser Stelle ist schwierig. Grade nach der Grundsprache heißt es: Drangsale haben mein Herz erweitert. Die Weite oder Erweiterung des Herzens, bedeutet wohl bey den Hebräern: ein stolzes, aufgeblasenes Herz; aber dieser Sinn kann hier nicht passen. Die Wirkung von Drangsalen ist nicht, daß sie das Herz aufblasen, sie beugen es eher. Ich habe es daher lieber mit andern guten Uebersetzern geben wollen: Drangsale haben mich weise gemacht, und diese Uebersetzung wird einigermaßen bestätigt 1 Rdn. 4, 20. wo Weisheit, Verstand und Erweiterung des Herzens als gleichgeltende Ausdrücke angeführt werden. Widerwärtigkeiten sind auch gewöhnlich die Schule der Weisheit. Das Gute, welches Gott nicht durch Wohlthaten bey uns erreichen kann, wird oft durch Leiden erreicht, und so sind selbst Leiden Wohlthaten. — Andere übersetzen so: Schmerzen haben mein Herz ausgedehnt. Diese Uebersetzung kann man
auch

aus meiner Noth. — Blicke herab auf mein Elend und meinen Kummer, und vergieb mir alle meine Sünden, — siehe, wie meiner Feinde so viel sind, und wie fürchtbar der Haß ist, mit welchem sie mich hassen, — bewahre mein Leben, und rette mich. — Laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich vertraue dir. — Redlichkeit und Rechtschaffenheit müssen mich schützen, denn ich hoffe auf dich m). — Ps. 25.

Ein

auch wohl annehmen, obgleich man gewöhnlich ein betrübtes Herz sich als ein zusammengepreßtes, und nicht als ein erweitertes und ausgespanntes vorstellt. — Andere nehmen eine andere Lesart an, und geben es: Die Drangsale meines Herzens sind vervielfältiget. — Ich will es dem Leser überlassen, selbst zu wählen.

m) Den letzten Vers: Gott rette Israel von allen seinen Drangsalen, habe ich ausgelassen, weil ich glaube, daß er von einem Abschreiber zugesetzt ist. Dies Lied ist alphabetisch. Jeder Vers in demselben fängt mit einem eignen Buchstaben nach der Ordnung des hebräischen Alphabets an. Hieraus erhellt nicht allein, daß ein ganzer Vers zwischen v. 5 und 6. ausgelassen, sondern auch, daß im Anfange des 18ten Verses ein Schreibfehler eingelaufen sey, da dieser Vers nicht mit dem Buchstaben anfängt, den er nach dem Alphabet haben sollte; dagegen fangen zween Verse nach einander mit demselben Buchstaben an. Aus demselben Grunde vermuthe ich, daß der letzte Vers, den ich ausgelassen habe, ein bloßer Wunsch ist, den der Abschreiber hinzugefügt hat, da das Alphabet zu Ende ist, und dieser Vers mit einem andern Buchstaben anfängt, der sich nicht zur Absicht des Dichters schickt. Wenn dem aber so ist, muß dieser Zusatz sehr alt seyn, da er in den ältesten Uebersetzungen sich findet.

Ein Danklied für die Vergebung seiner Sünden.

Der ist glücklich, dem Uebertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist, — glücklich ist der Mann, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist. — Als ich schwieg, verzehrte sich mein Gebein durch mein tägliches Angstgeschrey n); denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir. Meine Säfte vertrockneten wie in der Dürre zur Sommerzeit o). — Ich bekannte dir meine Sünde, ich verbarg meine Missethat nicht. Ich entschloß mich, meine Uebertretung vor dem Herrn zu bekennen, da er: *ließest du mir meine schwere Sünde p)*, — daher soll-
ten

- n) Da ich schwieg, oder es verschweigen wollte, meine Sünde dir nicht bekennen wollte, da zehrte mein Gebein ab, ich ward schwach und ohnmächtig durch mein tägliches Angstgeschrey, und durch die Wehklagen über die mir zugeschickten Leiden. — Durch Leiden erwacht der Mensch aus dem Gewissenschlummer, und erkennt seine Sünde. In frohen Tagen schläft er in sein Verderben oft nur tiefer ein. Von den Ergötzungen dieses Lebens berauscht, vergift er nach und nach seinen Gott, sich selbst, und seine Pflichten.
- o) Es scheint, als wenn David lange und heftig krank gewesen sey; und da man damals Krankheit als eine Strafe für dies oder jenes Verbrechen ansah, prüfte David, während dem Leidensgeföhle, sein Verhalten, fand sich strafwürdig, bekannte seine Sünden vor Gott, bat um Vergebung, worauf Herstellung folgte. Dies scheint zu diesem Liede Anlaß gegeben zu haben.
- p) Da vergabst du mir meine schwere Sünde, das ist: da schenkest du mir wieder Gesundheit. — Wie man Krankheit für Strafe der Sünden hielt, so sahe man

ten alle deine Verehrer zu dir fliehen, zu der Zeit, da Barmherzigkeit zu finden ist; und wenn große Wasserfluten kommen, sollen sie sie nicht erreichen q). — Du bist mein Zufluchtsort. Du wirst mich vor den Feind bewahren, wirst Triumphlieder um mich her, über meine Rettung, erschallen lassen r), — ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst s), ich will dein Rathgeber seyn, mein Auge soll offen über dir stehen t) — sey nicht dem
Koffe

man Genesung als einen Beweis an, daß Gott die Sünde vergeben habe.

- q) Durch Wasserfluten werden Leiden und Trübsale verstanden. David will so viel sagen: Durch mein Betspiel sollen alle Heilige, oder alle wahren Anbeter Gottes aufgemuntert werden, dir ihre Sünden zu bekennen und sie abzubitten, wenn sie in Noth sind, und so wirst du sie davon befreien, oder sie bewahren, daß solche Leiden sie nicht treffen.
- r) Das ist mit andern Worten: Wenn du mich gerettet hast, sollen alle meine Unterthanen rund um mich herum, dir ihre Lob- und Dankgesänge anstimmen.
- s) Einige glauben, als wenn David in diesen Worten Gott redend einführt; dazu sehe ich aber keinen hinlänglichen Grund; warum kann es nicht David selbst seyn, welcher, da er im Vorhergehenden von seiner eignen Erfahrung und dem von ihm so glücklich angewandten Mittel, von seinen Leiden befreit zu werden, geredet hatte, sich nun an den Leser wendet, und ihm die folgende Warnung ertheilt.
- t) Mein Auge soll offen über dir stehen, das ist: Ich will Acht auf ihn geben, deine Handlungen bemerken, oder ich will dich mit meinen Warnungen und Ermahnungen auf deinem Wegen begleiten, und da sagt er ohngefähr dasselbe als kurz vorher: Ich will dein Rathgeber seyn.

Rosse und Maulthiere gleich, die keinen Verstand haben. Zaum und Gebiß muß sie in ihrer Jugend bezähmen, damit sie dich nicht angreifen u). — Der Gottlose hat viele Plagen; wer sich aber auf den Herrn verläßt, den soll Güte umgeben x), — freuet euch des Herrn! freuet euch, ihr Rechtschaffenen, und lauchzet alle, ihr Redlichen. — Ps. 32.

Ein Loblied über Gottes Eigenschaften.

Singet dem Herrn, ihr Rechtschaffenen! Dem Rechtschaffenen stehen Lobgesänge wohl an. — Lobet den Herrn zur Zithar, spielt ihm auf zehnsaitiger Harfe, — singet ihm ein neues Lied, — schlaget lieblich auf den Saiten, — begleitet sie mit Jauchzen; des Herrn Zusage ist wahrhaftig. Alles, was er thut, ist Treue, — er liebet Recht und Gerechtigkeit.

u) Es ist von keinem Nutzen, dem Ungelehrten die Schwierigkeiten zu erzählen, welche diese Stelle hat; der Sachkundige kennt sie. — Das Wort in der Grundsprache, welches ich durch Jugend übersetzt habe, heißt gewöhnlich Schmuck; es schickt sich aber hier nicht. Einige übersetzen es Mund oder Maul, diese Bedeutung aber läßt sich kaum hinlänglich beweisen. Dagegen kann es aus einer verwandten Sprache mit ziemlicher Gewißheit bewiesen werden, daß es Jugend heißen kann, in welcher Bedeutung es ohne Zweifel Ps. 103, 5. vorkommt. — Ein anderes schwieriges Wort ist das, welches ich durch angreifen gegeben habe. Es bedeutet: sich einem nähern, und zwar in feindlicher Absicht sich einem nähern.

x) Er soll allenthalben um sich her Beweise der göttlichen Güte finden.

keit. — Die Erde ist voll der Güte des Herrn. — Durch des Herrn Wort ward der Himmel, und sein ganzes Heer durch den Geist seines Mundes y), — er faßt des Meeres Wasser zusammen, wie in einem Schlauch z), er verschließt Oceane in seine Schatzkammer, — die ganze Erde fürchte den Herrn. Alle Erdenbewohner werden mit Ehrfurcht gegen ihn durchdrungen! denn, er spricht, so geschieht es; er gebet, so steht es da a)! — Der Herr zerstört die Anschläge der Völker, er vernichtet die Entwürfe der Nationen. — Des Herrn Rathschluß wankt ewig nicht, seine

y) Gottes Wort, der Geist seines Mundes, das ist: seine allmächtige Kraft. David zielt auf die mosaische Erzählung von der Schöpfung der Welt, wo Gott redend eingeführt wurde. Das Heer des Himmels, das ist: die Sterne.

z) Anstatt Schlauch, müssen die alten Uebersetzer ein anderes Wort gelesen haben, welches einen ledernen Sack bedeutet, worin man in den ältern Zeiten Wasser, Milch und andere flüssige Sachen trug. Einige Ausleger folgen auch dieser Lesart; ich finde aber keinen Grund, von der angeführten abzuweichen. Wenn man zur See ist, und die Wellen in starken Aufruhr sind, da scheint es wirklich, als wenn das Meer in Schläuchen aufgeworfen wird.

a) Er spricht, so geschieht es; er gebet, so steht es da. — In menschlicher Sprache kann man die göttliche Allmacht kaum schöner schildern, als mit diesem Ausdruck, daß Gott bloß spricht, und es geschieht. — Gottes Rede ist sein unendlich wirksamer Wille. Gott will bloß, und es werden Welten. Durch seinen bloßen Willen zu wirken, ist die vollkommenste Wirkungsart, die sich denken läßt.

seine Entwürft bestehen durch alle Zeitalter b). — Heil dem Volke, dessen Gott der Herr ist, dem Volke, welches er zu seinem Eigenthum erwählt hat c)! — Er schauet vom Himmel herab, er blickt auf alle Menschenkinder, — er schauet von seinem Throne auf alle Erdenbewohner herab d), er, welcher aller Menschen Herz gebildet hat, der auf alle ihre Handlungen merkt. — Kein König wird durch ein mächtiges Heer gerettet: kein Held durch große Kraft. — Das Roß schafft keinen Sieg, und rettet nicht durch seine große Stärke e); — aber des Herrn Auge blickt auf seine Verehrer,

b) Die menschlichen Rathschlüsse, will David sagen, sind ungewiß und veränderlich; Gott kann sie vereiteln. Gottes Rathschläge dagegen sind ewig und unveränderlich. Eine unendliche Weisheit hat sie entworfen; eine unendliche Kraft führt sie aus.

c) Dessen Gott der Herr ist, — das ist: welche der Herr vorzüglich zu seinem Volke erwählt hat, dem er seine Güte und seinen Schutz besonders erzeigen will. — Dieser Ausdruck ist gleichbedeutend mit dem folgenden: Das Volk, welches er zu seinem Eigenthum erwählt hat.

d) Von seinem Throne. — Ganz nach den Worten: Von dem Orte seines Sitzes, welches dasselbe ist, als oben vom Himmel. Die Alten stellten sich die Gottheit als ein Wesen vor, welches seinen besondern Aufenthalt oben über den Wolken hatte, da thronte sie, von da blickte sie auf die Erde herab, sah auf die Menschen, und bemerkte ihre Handlungen. Viele Christen machen sich noch wohl in unserer Zeit keine edlere Begriffe von der Gottheit.

e) Macht und Stärke, will David sagen, sind nicht hinlänglich, um dem Kriege einen glücklichen Ausgang

Berehrer, die auf seine Güte hoffen; er wird vom Tode sie retten, sie erhalten in Hungersnoth f), — unsere Seele harret auf den Herrn; er ist unser Helfer und Schild, — unser Herz freut sich seiner, — wir verlassen uns auf seinen heiligen Namen g). — Deine Güte, o Herr! sey über uns, wie wir zu dir hoffen.
— Ps. 33.

Gott beschützt seine Verehrer.

Den Herrn will ich immerdar preisen; sein Lob soll stets in meinem Munde seyn, — ich will mich des Herrn rühmen; die Elenden sollen es hören und sich freuen h), — preiset mit mir die Größe des
Herrn,

gang zu geben. — Das Auge des Herrn, das ist: seine Fürsorge ist auch nothwendig, wenn der Sieg erkämpft werden soll.

f) In der Hungersnoth. — Fast sollte man aus diesem Ausdrücke und aus dem vorhergehenden vermuthen, daß David dies Lied zu einer Zeit geschrieben habe, da er von seinen Feinden umringt und in Gefahr war, mit seinen Leuten zu verhungern, aber Gottes besondern Schutz erfuhr.

g) Wir verlassen uns auf seinen heiligen Namen. — Durch Gottes Namen bezeichnen die Juden Gott selbst, Gottes Kraft und Eigenschaften. — Heilig, von Gott gebraucht, bedeutet, wie ich oben bemerkt habe, groß, unendlich, anbetungswürdig. Ich hätte es daher auch so geben können: wir verlassen uns auf ihn, den Unendlichen, den Anbetungswürdigen; wir sind aber an diese Ausdrücke gewöhnt, und können sie gerne behalten, nur daß wir sie verstehen.

h) Für die, will David sagen, welche leiden, wird es Freude

Herrn, laffet uns vereinigt seinen Namen erheben i), —
 ich suchte den Herrn, und er hörte mich, und rettete
 mich von allem, wofür mir graute. — Die auf ihn
 blicken, werden erfreut k); ihr Angesicht erröthet
 nicht l). — Dieser Glende rief, und der Herr hörte
 ihn, und rettete ihn aus aller seiner Angst m). —
 Die Engel des Herrn lagern sich um seine V. rehrer,
 und retten sie n), — erkennet und fühlet, daß der
 Herr

Freude und Trost seyn, aus meinem Liebe zu hören,
 wie wunderbar der Herr die aus der Noth rettet, die
 ihn fürchten, und auf ihn sich verlassen.

- i) Gottes Name, das ist: wie oben erinnert ist: Gott
 selbst, seine Majestät, seine unendliche Vollkommen-
 heit.
- k) Die, welche auf ihn blicken. — Ich bin ungewiß,
 ob diese Stelle so übersetzt werden soll, oder nach einer
 andern Lesart, welche die meisten ältern Uebersetzer
 scheinen gehabt zu haben: Blickt auf ihn und freut
 euch, und euer Angesicht soll nicht erröthen. Der
 Sinn leidet nicht viel, welche Lesart man auch an-
 nimmt. David will sagen, daß die, welche ihre Hoff-
 nung auf Gott setzen, sich nicht vergebens auf ihn
 verlassen.
- l) Zwischen diesem und dem Folgenden fehlt ein ganzer
 Vers, welches man daraus sehen kann, daß dieser
 Psalm, wie ein anderer oben, alphabetisch ist, und
 ein Buchstabe hier fehlt,
- m) Dieser Glende. — David scheint hiemit auf sich
 selbst zu zielen. Er führt sich selbst, als ein Beispiel
 von der Wahrheit an, welche er lehren will, daß Gott
 denen hilft, die sich auf ihn verlassen.
- n) Durch die Engel oder Boten des Herrn kann man
 alle die Mittel in der Natur verstehen, welche die gött-
 liche Weisheit, zur Rettung der Frommen, anwendet.

Herr gütig ist. Heil dem! der sich auf ihn verläßt. — Fürchtet den Herrn, ihr seine Anbeter! denn die, welche ihn fürchten, haben keinen Mangel. — Junge Löwen können mangeln und Hunger leiden; die aber, die den Herrn suchen, haben keinen Mangel am Guten. — Kommt Kinder! höret mich; ich will euch Gottesverehrung lehren o): Wünschest du glücklich zu leben p) und viele gute Tage zu genießen, so bewahre deine Zunge vor dem Bösen, und deine Lippen trüglisch zu reden. Laß ab vom Bösen, und thue Gutes. Suche Frieden, und jage ihm nach. — Des Herrn Auge blickt auf die Rechtschaffenen, sein Ohr merket auf ihr Flehen; zornig blickt er aber auf die, welche Böses thun, er wird ihr Gedächtniß von der Erde vertilgen. — Die Redlichen rufen q), und der Herr hört sie, und rettet sie aus aller ihrer Angst. — Der Herr ist nahe den Betrübten; er hilft den Muthlosen, — viel Leiden hat der Redliche; aber der Herr rettet ihn aus ihnen allen. Er bewahrt alle seine Gebeines

o) Hierauf folgen die Anweisungen, welche David zur Glückseligkeit giebt.

p) Grade nach der Grundsprache: Wer ist der, welcher glücklich zu leben wünscht? Dies will, ohne Zweifel, so viel sagen: Ist jemand unter euch, der glücklich zu leben wünscht, oder: wünschest du glücklich zu leben.

q) Die Redlichen. — Dieser Ausdruck steht nicht im gewöhnlichen Text; die ältesten Uebersetzer haben ihn aber. Des Sinnes wegen, ist dieses auch nothwendig, da kurz vorher von den Bösen geredet wird, welche David hier nicht meinen kann.

keine. Nicht eines davon wird ihm zerbrechen r). — Die Bösen tödtet das Unglück; und die den Redlichen hassen, sollen gestraft werden s). — Der Herr rettet seine Diener. Die sich auf ihn verlassen, werden für frey erklärt. — Ps. 34.

Die Vortheile der Rechtschaffenen vor den Gottlosen t).

Ereifere dich nicht über die Gottlosen, beneide die Uebelthäter nicht, denn wie Gras sollen sie plötzlich abgemähet

L 2

gemähet

- r) Dies scheint eine Redensart zu seyn, wodurch man die besondere Fürsorge Gottes bezeichnete, so wie Christi. Matth. 20, 29. 30.
- s) Hier ist das Alphabeth zu Ende. Der folgende Vers fängt mit einem andern Buchstaben an. Ich überlasse es dem sachkundigen Leser, selbst zu urtheilen, ob er den letzten Vers als Davids eigene Worte ansehen will, oder als einen Zusatz von späterer Hand. So viel ist gewiß, daß, wenn man diesen Schluß auch nicht als Davids eigne Worte ansähe, das Lied doch dadurch keinen Gedanken verlöre, da diese Worte nicht mehr sagen, als was vorher gesagt ist.
- t) Ein aufmerksamer Leser, welcher dies Lied mit der Erfahrung vergleicht, wird leicht einsehn, daß die Vortheile, welche den Redlichen vor den Gottlosen beygelegt werden, in einzelnen Fällen nicht immer statt finden, daß folglich die Vortheile, deren David hier erwähnt, nur im Allgemeinen zu verstehn sind. Ich brauche daher nicht bey einer jeden Stelle die Ausnahmen zu bemerken, welche bey einzelnen Umständen aufstoßen. Der Redliche hat doch die beruhigende Gewißheit für den Gottlosen, daß die Vorsehung des Herrn alles zum Besten für ihn leitet.

gemähet werden, und wie grüne Pflanzen hinwelken u), — verlasse dich auf den Herrn, und thue Recht, so wirst du im Lande wohnen, und sicher seyn x). — Der Herr sey deine Freude y), so wird er deines Herzens Wünsche erfüllen. — Befiehl dem Herrn dein Vornehmen, und verlasse dich auf ihn, er wird es ausführen. — Er wird deine Unschuld ans Licht bringen, und deine gerechte Sache wie den Mittag z). — Vertraue stille dem Herrn. — Ereifere dich nicht über den, dem es glücklich geht, über den, welcher Ränke ausübt a). — Dämpfe deinen Zorn, enthalte dich aller Bitterkeit; ereifere dich nicht, damit du nicht auch sündigest b); denn die Gottlosen sollen verurtheilt werden;

u) Wir müssen, will David sagen, den Gottlosen, seines Glücks wegen, nicht beneiden, denn es währet nicht lange.

x) Du sollst im Lande wohnen. — Dieser Ausdruck: im Lande wohnen, das Land besitzen, nemlich: das Land Canaan, welcher in diesem Liede oft vorkommt, bedeutet, wie ich vorher bemerkt habe: glücklich seyn, allerley Art irdischen Glücks genießen.

y) Der Herr sey deine Freude, — das ist: Suche in der Religion deine Freude, und in Erfüllung der göttlichen Gesetze.

z) Deine Unschuld und gerechte Sache sollen vor allen offenbar werden. Man wird einmal erkennen, daß, wenn du auch leidest, du doch unschuldig leidest.

a) Dem es glücklich geht, — welcher Ränke ausübt, das ist: der bey seinen Ränken glücklich ist.

b) Der, welcher sich ereifert, wenn es dem Gottlosen wohl geht, murret gegen Gottes Vorsehung, tadelt seine weise Regierung, und versündigt sich dadurch

den; die aber auf den Herrn hoffen, sollen das Land besitzen, — nur um ein Kurzes, so ist der Gottlose nicht mehr. Du wirst nach seiner Stelle fragen, und sie ist verschwunden. Die Demüthigen aber werden das Land besitzen, und sich bey großem Glücke freuen. — Der Gottlose sinnt auf Anschläge gegen den Redlichen, er knirscht mit den Zähnen gegen ihn; der Herr verachtet ihn c); denn er sieht, daß sein Ende sich nähert d). — Die Gottlosen zucken das Schwerdt, sie spannen ihren Bogen, um den Bedrängten und Armen zu stürzen, um den Rechtschaffenen zu tödten; aber ihr Schwerdt soll ihr eigenes Herz durchbohren, ihre Bogen sollen zerbrochen werden e); das Wenige, das der Fromme besitzt, ist besser als der Ueberfluß reicher Gottlosen; denn der Arm der Gottlosen soll zerbrochen werden f), aber die Frommen unterstützt der Herr. — Der Herr sorgt für das Schicksal der Redlichen. Ihr Eigenthum wird ewig seyn. Sie werden zu Schanden zur Unglückszeit. Sie sollen gesättigt

3

tiget

- c) Der Herr verachtet ihn. — Dies ist menschlicher Weise geredet, wie wir mit verachtendem Blick auf die schauen, welche böse Absichten gegen uns hegen, wenn wir gewiß voraussehn, daß sie mit ihren bösen Anschlägen nichts ausrichten können.
- d) Seine Stunde nähert sich, das ist: die beschlossene Stunde der Strafe, die über ihn kommen soll.
- e) Ihr Schwerdt soll ihr eigenes Herz durchbohren, das ist: das Unglück, welches sie andern bereiten, soll sie selbst treffen. — Ihre Bogen sollen zerbrochen werden, das ist: ihre bösen Absichten sollen vereitelt werden.
- f) Durch Arm wird Macht und Stärke verstanden.

tiget werden in der Hungersnoth. — Die Gottlosen sollen umkommen, und die Feinde des Herrn sollen, gleich fetten Widbern, verzehrt werden, im Rauch verzehrt werden g). — Der Gottlose muß borgen, und kann nicht bezahlen; aber der Fromme ist wohlthätig und frengebig h); denn die er segnet, besitzen das Land. Die aber, welche er verurtheilt, werden ausgerottet. — Dem giebt der Herr sichere Tritte, dessen Thun ihm gefällt i). Wenn er auch gleitet, fällt er dennoch nicht; denn der Herr hält ihn bey der Hand, — ich bin jung gewesen, und alt geworden; aber noch nie habe ich den Frommen verlassen, noch seine Nachkommen um Brodt suchen gesehen k). Täglich

g) Das Fette von den Opferthieren ward auf dem Altare verbrannt, und gieng in Rauch auf. Die Feinde des Herrn, will David sagen, wenn sie gleich eine Zeitlang stark sind, wie fette Widber, werden sie doch zuletzt hingehren und verschwinden.

h) Das Vermögen der Gottlosen, will David sagen, nimmt immer ab; der Fromme dahingegen hat nicht allein für sich selbst genug, sondern kann auch gegen andere wohlthätig seyn.

i) Jemandes Schritte werden sicher. — Gott führt sein Vorhaben aus, wenn sein Weg, sein Thun ihm gefällt.

k) Dies konnte sich aufs Land Canaan und auf Davids Zeiten schicken. Er redet auch bloß von seiner eignen Erfahrung. Wir können daraus also nicht den Schluß auf unsere Zeiten machen, daß die alle böse sind, welche betteln, oder daß sie an ihrer Armuth selbst schuld sind. Die Erfahrung beweist nichts desto weniger, daß die Kinder derer, welche wohlthätig gegen andere gewesen sind, gewöhnlich wieder bey andern Wohlthollen finden.

Ich thut er Gutes und leihet, und seine Kinder werden gesegnet l). — Lasse das Böse und thue das Gute, so wirst du immer sicher im Lande wohnen. Denn der Herr liebt, was Recht ist. Er verläßt seine Heiligen nicht. Sie werden auf ewig bewahret, aber der Gottlosen Nachkommen werden vertilgt. — Die Rechtschaffenen sollen das Land besitzen, sollen es auf immer bewohnen. — Des Rechtschaffenen Mund redet Weisheit, und seine Zunge spricht was Recht ist. Er hat das Gesetz seines Gottes im Herzen. Seine Tritte gleiten nicht m). — Der Gottlose lauert auf den Rechtschaffenen, und sucht ihn zu tödten; aber der Herr überläßt ihn nicht in seiner Macht; er spricht ihn los, wenn er verurtheilt wird n). — Hoffe auf den Herrn, und halte seine Befehle, so wird er dich erhöhen, das Land zu besitzen o). — Du wirst den Untergang der Gottlosen sehen. — Ich sahe den
 4 Gott

l) David will sagen, daß, obgleich der Rechtschaffene gegen andere wohlthätig ist, so werden seine Kinder doch nicht desfalls Noth leiden. Diese Vorschrift gilt, wenn Wohlthätigkeit von Vernunft und Klugheit begleitet wird.

m) Seine Schritte gleiten nicht. — Er handelt recht und sicher, weil er das Gesetz seines Gottes im Herzen hat; er hat die Vorschriften der Religion immer vor Augen, und folgt ihnen.

n) Wenn der Gottlose, will David sagen, über den Redlichen das Todesurtheil spricht, wenn er, ihn zu tödten, beschloffen hat, so spricht der Herr ihn los, erklärt ihn für schuldlos, beschützt ihn.

o) Er wird dich erhöhen, das Land zu besitzen, das ist: er soll dich zum Glück und Wohlstand erheben.

Gottlosen; er war mächtig, wuchs, wie ein grüner Baum, im eigenthümlichen Lande p); ich gieng vorbey, und er war nicht mehr. Ich suchte ihn; aber fand ihn nicht. — Bemerke den Rechtschaffenen, gieb Acht auf den Redlichen; sein Ende ist Glück; aber die Uebertreter werden alle vertilgt. — Das Ende der Gottlosen ist Verderben. — Die Hülfe der Rechtschaffenen kommt vom Herrn. Er ist ihr Schutz zur Unglückszeit q). — Der Herr steht ihnen bey, und rettet sie, rettet sie von dem Bösen, und hilft ihnen, wenn sie ihm vertrauen. — Ps. 37.

Beruhigende Betrachtungen bey dem scheinbaren Glück der Gottlosen.

Ich hatte mir vorgesetzt, über meine Handlungen zu wachen, daß ich mit meiner Zunge nicht sündige, und meinen Mund zu zäumen, so lange ich den Gottlosen vor mir sähe, — ich schwieg, ich verstummte, ich redete nicht von Glück; aber mein Schmerz entbraunte in mir, in in Herz ward warm in mir bey meinen

p) Er wuchs, wie ein grüner Baum im eigenthümlichen Lande. Ich bin hier dem angenommenen Texte gefolgt, aber ungewiß in der Uebersetzung. Einige der älteren Uebersetzer lasen anders, indem sie zwey Buchstaben in der Grundsprache versetzten, und so sollte es heißen: er wuchs, wie ein grüner Cedernbaum; ich überlasse es dem Leser, die Uebersetzung zu wählen, die ihm am gefälligsten ist.

q) Schutz, das ist: Zuflucht, Schutzwehr, wie eine Festung für das vom Feinde verfolgte Kriegsheer eine Schutzwehre ist. David erklärt dieses Wort in dem Folgenden.

nen Seufzern, das Feuer loberte, die Zunge redete r):
 — Herr! lehre mich auf mein Ende merken, und
 das Ziel meiner Tage, wie kurz es sey s)! Laß mich
 erkennen, wie vergänglich ich bin! — einer Hand breit
 machest du meine Tage; vor dir ist selbst mein spätes-
 tes Alter ein Nichts, — nichts, als Vergänglichkeit
 ein jeder Mensch, wie fest er auch steht. Er hascht
 nach einem Schatten, bemüht sich um ein Nichts, er
 sammelt, und, wer es einst nehmen wird, weiß er
 nicht t), — und nun, was soll ich hoffen? — Herr!
 auf dich geht meine Hoffnung. — Befreye mich von
 allen meinen Sünden; laß mich den Thoren nicht zum
 Spott gereichen, — ich will schweigen, und meinen
 5 Mund

r) Beym Anblick des Glückes der Gottlosen und seiner eigenen Leiden, hatte David sich wohl vorgesetzt, sich dem göttlichen Willen mit stiller Ergebung zu unterwerfen; aber die Uebermacht der Leiden siegte über die besten Vorsätze; er wurde ungeduldig, er murrete. Um sich nun wieder zu beruhigen, wendet er sich im folgenden Gebet zu Gott hin.

s) Da das Leben nur kurz dauert, können unsere Leiden nicht lange anhalten. David suchte seinen Trost in diesem Gedanken. Die Hoffnung eines bessern Lebens war ein erhabenerer Gedanke; die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele aber hatte vor Christi Zeit die Festigkeit und das Licht nicht, daß man aus dieser Quelle Ruhe schöpfen konnte.

t) Einen andern Trostgrund suchte David in der Vergänglichkeit aller irdischen Dinge. Der Mensch selbst ist der Vergänglichkeit unterworfen. Alles ist eitel, wornach er strebt. In einer solchen Welt erwartet David kein dauerhaftes Glück.

Mund nicht aufthun; denn du thust es u), — wende deine Strafen von mir x); ich vergehe, wenn deine Hand mich schlägt, — wenn du einen für seine Sünden strafest, so vergeht seine Schöne, wie Motten y); ja alle Menschen sind vergänglich. — Herr! höre meine Bitte! vernimm mein Flehen; schweige zu meinen Thränen nicht; denn ich bin ein Fremder bey dir, ein Ausländer, wie alle meine Väter z). — Laß mein Leiden aufhören, daß ich Freude fühle, ehe ich davon gehe, und nicht mehr bin. — Ps. 39.

Gott:

u) Dies ist der sicherste und beruhigendste Trostgrund, welchen David zu seiner Beruhigung suchte: daß Gott es thue. Er wußte, daß seine Leiden von keinem bloßen Zufall herrührten, daß sie keine blinde, unvermeidliche Schicksale wären. — Dieser Gedanke konnte seine Ruhe eher zerstören, als dieselbe befördern. — Er wußte, seine Leiden kämen von Gott, daß also ihre Absichten heilsam und gut wären.

x) Deine Strafen, das ist: deine Züchtigungen.

y) Wie Motten, oder: als ein Kleid, das von Motten verzehrt wird.

z) David zielt damit auf das Gastrecht bey den Morgenländern, welches noch jetzt, in unsern Zeiten, sehr heilig ist. Wenn fremde Reisende zu ihnen einkehren, finden sie Unterhalt und Schutz. — Die Alten stellten sich das Leben als eine Reise durch ein fremdes Land vor. David war auch dieser fremde Reisende, er kehrte bey Gott ein, nahm zu ihm seine Zuflucht auf dieser Reise, und konnte sich daher Gottes Schutz versprechen.

Gottselige Empfindungen bey der Betrachtung
über Gottes Hülfe a).

Auf den Herrn hoffe ich. Er wendet sich zu mir,
und höret mein Flehen. — Er zieht mich aus der
Grube der Verwüstung b), aus dem zähen Schlamm,
er stellt auf Felsen meine Füße, und sichert meinen
Tritt c). — Er giebt mir ein neues Lied in meinen
Mund,

a) Die Ausleger sind nicht einig, wie dieser Psalm ver-
standen werden soll. Einige erklären ihn allein vom
Messias, andere bloß vom David, und wieder andere
sowohl vom Messias als David, so, daß im Anfange
und am Ende David von sich selbst rede, in der Mitte
aber, von B. 7-11. von dem Messias. Der letzten
Meinung kann ich am wenigsten beypflichten. So
müßte David doch zum wenigsten dem Leser einen klei-
nen Wink geben, daß er die Person veränderte; das
thut er aber nicht. Nur eine Person redet ganz hin-
durch, wir müssen also nur eine und dieselbe Person
durchgehends vor Augen haben. Der Psalm muß
entweder vom David allein, oder vom Messias allein
handeln. Daß Paulus Hebr. 10, 5-10. das Mitt-
lere des Psalms auf den Messias anwendet, macht die
Sache nicht aus; denn dies könnte bloß Anwendung
seyn, wovon man mehrere Beyspiele bey dem Paulo,
sogar in demselben Briefe, findet. Der Inhalt muß
es entscheiden, und der Leser mag selbst urtheilen.

b) Aus der Grube der Verwüstung, oder aus der ver-
wüstenden, tödtenden, mörderischen Grube. Der er-
ste Ausdruck scheint am nachdrücklichsten zu seyn.

c) Wie man im Schlamm stets tiefer sinkt, und, ohne
fremde Hülfe, schwerlich aus demselben kommen kann,
so hat ein Felsen dahingegen einen festen Grund, wor-
auf man sichere Tritte thun kann. Das Bild bedeu-
tet also, jemand von einer drohenden Gefahr zu ret-
ten,

Mund, einen Lobgesang auf unsern Gott. — Viele sollen es erfahren, Gott verehren und ihm vertrauen d). — Glücklich ist der, welcher seine Zuversicht auf den Herrn setzt, und sich nicht zu den Stolzen und Lügnern wendet. — Herr, mein Gott! groß sind die Wunder, die du thust, und deine Rathschlüsse über uns. Dir ist nichts gleich. Ich wollte sie verkündigen und davon reden; aber sie sind zahllos. — Opfer von Thieren und Feldfrüchten gefallen dir nicht, (du gabst mir ein ofnes Ohr, e), Brandopfer und Sündopfer verlangst du nicht f). — Da sprach ich: Siehe, ich komme;

ten, und ihn vor andern ähnlichen Gefahren in Sicherheit zu setzen; im Allgemeinen kann Gottes Schutz dadurch angedeutet werden.

- d) Das Vorhergehende war blos Eingang zum Liede; hier fängt das Lied selbst an.
- e) Du gabst mir ein ofnes Ohr, oder: du hast mir die Noren durchbohrt; das ist: du hast mir Ohren gegeben, wodurch ich deinen Willen hören und erkennen kann. Die Sinnen werden als Hülen oder Desnungen am Leibe angesehen, wodurch die Wahrheiten in die Seele dringen.
- f) Gott hatte wohl durch Moses selbst diese Opfer verlangt; theils aber sie nicht als Mittel gefordert, die in sich selbst eine innere Kraft hätten, Sünden zu verfühnen; theils bedeuteten diese Opfer nichts, sie waren für den Opfernden ganz ohne Wirkung, wenn nicht ein gebessertes und gehorsames Herz dabey war, 1 Sam. 15, 22. Hos. 6, 6. daher wird hinzugefügt: Es ist meine Freude, deinen Willen zu thun; dein Lob habe ich in meinem Herzen. — Er will sagen: Deinen Willen zu erkennen und zu thun ist dir gefälliger, als alle blutige und unblutige Opfer.

Komme; in der Bücherrolle ist von mir geschrieben g).
 Deinem Wohlgefallen gemäß zu handeln, das, mein
 Gott! ist meine Freude. In meinem Herzen habe
 ich dein Gesetz. — Wahrheit will ich in großer Vers
 ammlung verkündigen; ich verschleße meinen Mund
 nicht, Herr! du weißt es, — deine Güte verberge ich
 nicht in meinem Herzen. Ich rede von deiner Treue
 und Hülfe, ich verschweige deine Barmherzigkeit und
 Treue nicht vor der großen Versammlung. — Da
 aber Herr! entziehe auch mir nicht deine Barmherzig
 keit! Stets schütze mich dein Erbarmen, deine Treue!
 denn mich umringen zahllose Leiden. — Die Strafe
 meiner Sünden hat mich getroffen, ich kann ihren Aus
 blick nicht tragen, ihrer ist mehr, als Haare auf mei
 nem Haupte. Mein Muth hat mich verlassen. —
 Herr! laß es dir gefallen, mich zu retten. Herr! eile
 mir zu Hülfe! — Laß die alle erröthen und zu
 Schanden werden, die mir nach dem Leben stehen. —
 Laß sie beschämt zurückweichen, die sich meines Unfalls
 freuen. — Laß sie über ihren schändlichen Lohn er
 schrecken,

g) In der Bücherrolle, das ist: in den Büchern Moses.
 Sie waren auf Pergament geschrieben, und zusam
 mengerollt. — Die, welche das ganze Lied vom Da
 vid erklären, übersetzen diese Stelle so: was in der
 Bücherrolle geschrieben worden ist, wende ich auf mich
 an; — oder so: ich komme, ich erscheine vor dir
 mit einer dir wohlgefälligen Gesinnung. — In den
 Büchern Moses ist von mir geschrieben, ich will daher
 mit solchen Gesinnungen kommen, als du in deinem
 Gesetz mir vorgeschrieben hast. — Von mir soll
 denn heißen: zum Vortheil für mich.

schrecken, die mir zurufen: Ha! Ha! h). — Laß die frohlocken und jauchzen über dich, die dich suchen, — die, welche deine Hülfe wünschen, laß sie auf immer bekennen: Groß ist der Herr! ich bin arm und elend; der Herr sorgt aber für mich. Du bist mein Helfer und Retter. — Mein Gott, verzeh nicht. — Ps. 40.

Ueber ein irdisches Glück muß man sich nicht sehr freuen, da es nicht dauerhaft ist.

Höret dies, alle Völker! merket es, alle Erdenbewohner! Niedrige und Große! Reiche und Arme! mein Mund soll Weisheit reden. Was mein Verstand ausfinnt, ist verständig, — mein Ohr horcht auf ein Lied i). Bey der Zithar will ich mein Räthsel absingen k). — Was sollte ich mich fürchten, zur
U. 12

h) Die mir zurufen: Ha! Ha! das ist: die sich über mein Elend freuen und triumphiren.

i) Mein Ohr horcht auf ein Lied. — Dieser Ausdruck kann gedoppelt erklärt werden. Der Verfasser stellt sich entweder vor, als höre er jemand singen und merke auf den Gesang, um ihn nachzusingen, und mit der Zithar zu begleiten; oder, welches mir wahrscheinlicher ist: in der Dichterentzückung glaubt er sich von einem fremden Geist beseelt, und er wollte auf die Eingebung dieses Geistes Acht haben, um die, ihm eingegebenen Wahrheiten bey der Zithar singen zu können.

k) Der Verfasser nennt sein Gedicht ein Räthsel, weil es eine Materie in sich faßt, welche für die meisten schwierig ist; nemlich die Frage: wie es den Gottlosen wohl, und den Frommen übel hier in der Welt ergehe? Nun fängt das Lied selbst an.

Unglückszeit, wenn die Bosheit meiner Verfolger mich umringt, die sich auf ihre Stärke verlassen, und sich ihres großen Reichthums rühmen. — Kein Bruder wird den andern loskaufen können, wird Gott kein Lösegeld für ihn geben können, (wenn dies Lösegeld für sein Leben auch noch so theuer wäre, würde es doch nicht gültig seyn,) daß er ewig lebe, daß er nie verwese, — ja, er soll der Verwesung unterworfen seyn l). — Weise sterben; sie vergehen, gleich den Thoren und Unsinnigen, und überlassen andern ihr Vermögen. — Ihr Grab ist auf ewig ihr Haus, ihre Wohnung von Zeitalter zu Zeitalter. — Sie nennen Länder nach ihren Namen m), aber ein Mensch, welcher in Ansehn steht und

l) Ein Grund, warum man nach des Verfassers Meinung, auf irdisches Gut nicht zu hohen Preis setzen muß, ist der: weil man sich dadurch vom Tode nicht frey kaufen kann. — Ist der Gottlose reich, muß man ihm seinen Ueberfluß nicht beneiden, er kann ihn nicht von dem, was er für sein größtes Uebel ansehen muß, vom Tode befreien; und, wenn der Tod sich nähert, muß er seinen Reichthum andern überlassen, den er nicht mit sich nehmen kann.

m) Es war Sitte in den ältern Zeiten sowohl, als in den neuern, Städte nach seinem Namen zu benennen. Vielleicht daß auch ganze Gegenden nach dem Grabmale irgend eines angesehenen Mannes, welches daselbst war, benannt wurden. Der Ehre, will er sagen, genießen wohl Mächtige und Angesehene, daß ihre Grabstätten unter den Nachkommen erhalten werden, daß die Gegend um sie herum, nach ihrem Namen genannt wird; ein solcher Mächtige und Angesehene aber ist nicht besser als ein Thier, wenn ihm Verstand fehlt.

und Verstand mangelt n), gleicht den Thieren, beyde sind einander gleich. So handeln sie, darauf geht ihre Hoffnung, und doch schenken ihre Nachkommen ihnen ihren Beyfall o), — wie Schaafse werden sie zum Grabe aufbewahrt; der Tod verzehrt sie. Ueber sie herrschen die Rechtschaffenen am Morgen, im Grabe, ihrer Behausung p), wird ihre Gestalt hinwegeln; mich aber wird der Herr aus dem Grabe retten; denn er nimmt sich meiner an q). — Wundere dich nicht, wenn

n) Nach der angenommenen Lesart sollte es heißen: Ein Mensch wird nicht in seiner Würde bleiben. Die andere Lesart, nach welcher ich übersetzt habe, wird durch den letzten Vers im Liede bestätigt; sie giebt auch einen bessern Sinn, und ist von den besten Uebersetzern angenommen.

o) Sie handeln wie Thiere; ihre Hoffnung ist dieselbe, als die, der Thiere, nemlich: zu sterben und zu verwesen, und die, welche sie überleben, stimmen beydem bey, nur daß sie ihren Nachlaß in Besitz bekommen.

p) Kenner wissen es, wie schwierig diese Stelle ist, und werden mich entschuldigen, wenn ich, ihrer Meinung nach, in meiner Uebersetzung nicht glücklich genug gewesen bin. — Der Ausdruck: am Morgen, soll ohne Zweifel so viel sagen: Wenn die Angesehenen und Gottlosen des Nachts auf ihrem Krankenlager dahingerafft werden, und zur Unterwelt hinübergehen, so werden die Frommen am Morgen, wenn sie ihren Tod hören, über sie triumphiren.

q) Einige wollen in diesen Worten den Gedanken von der Unsterblichkeit der Seele und der Auferstehung des Leibes finden. Die Meinung kann aber kaum mit dem Zusammenhange bestehn. Im Vorhergehenden redet er davon, daß die Gottlosen, wenn sie gleich reich

wenn jemand reich wird; wenn der Ueberfluß seines Hauses sich vermehrt; denn er nimmt nichts mit sich im Tode, und sein Ueberfluß folgt ihm nicht r). — Er schätzt sich glücklich in seinem Leben, und lobt dich, weil du ihm Gutes thust s); er geht ein zu der Wohnung seiner Väter, die das Licht nimmer mehr sehen t). — Ein

reich und mächtig sind, doch sterben müssen, und im Grabe verzehrt werden; er hingegen soll aus dem Grabe befreit werden. Verstößt er hierunter seine Hoffnung von Unsterblichkeit und Auferstehung, so leugnet er diese Hoffnung für die Gottlosen, welche nicht weniger als die Frommen nach dem Tode des Leibes zur Unsterblichkeit übergehen. Die Meinung des Verfassers ist wahrscheinlich nur die: daß, so wie die Frommen, nach dem Vorhergehenden, den Tod der Gottlosen sehen und über sie triumphiren sollten, so solle auch er noch lange leben, und ein Zuschauer von dem Untergang der Gottlosen seyn; denn er (Gott) nimmt sich meiner an. Dies bedeutet denn nicht nach einigen Uebersetzungen: Gott nimmt mich zu sich; sondern: er nimmt mich unter seinen Schutz. In dieser Bedeutung wird das Wort im 5 B. Mos. 4, 20. genommen.

- r) Dies ist ein anderer Grund, warum man das irdische Gut nicht so hochschätzen soll, weil man es im Grabe nicht mitnehmen kann.
- s) Kenner sehen, daß ich hier einer andern, als der gewöhnlichen Lesart gefolgt bin, worin andere gute Ausleger mir vorgehen. Der Sinn scheint es ohnehin zu fordern.
- t) Er geht ein in die Wohnung seiner Väter, — so geben es einige von den alten Uebersetzern, welches sich auch hier am besten schiekt. Der angenommene Text hat: Du gehest ein. — Die das Licht nimmer mehr sehen, das ist: Die zu diesem Leben nie wieder zurückkehren.

— Ein Mensch, welcher in Ansehn steht, und Verstand mangelt, ist den Thieren gleich. Sie sind einander gleich. — Ps. 49.

Ein Bußlied.

Geh mir gnädig, Gott! nach deiner Güte; tilge meine Uebertretungen nach deiner großen Barmherzigkeit. — Wasche mich völlig von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden u); denn ich erkenne meine Uebertretungen, und meine Sünde ist mir stets vor Augen, — ich sündigte allein, allein gegen dich, und that Böses vor deinen Augen x);
daher

u) Aus dieser und einer Stelle weiter unten sieht man nicht undeutlich, daß David seinen Sündenzustand mit einem Ausfuß vergleicht, und daher seine Bilder von der Reinigung der Ausfüßigen entlehnt. 3 Mos. 14. Hieraus aber darf ich mit einigen Auslegern nicht den Schluß ziehen, daß David wirklich ausfüßig war, dazu findet man in seiner Geschichte gar keine Spur.

x) Allein gegen dich. — Weil David in diesem Liede seinen unerlaubten Umgang mit der Bathseba beweint, glauben einige, er wolle damit sagen, daß er sein Verbrechen in der Einsamkeit, vor der Welt verborgen, und bloß von Gott beobachtet, bezangen habe; aber daraus, daß Gott allein seine Missethat sahe, folgt nicht, daß Gott gerecht sey, wenn er ihn strafte. Wäre Gott minder gerecht gewesen, wenn mehrere es gesehen hätten? — Wenn man sündigt, so sündigt man eigentlich bloß gegen Gott; denn Sünde ist Uebertretung des Gesetzes. David beleidigte den Mann der Bathseba; aber gegen Gott, als Gesetzgeber, hatte er allein gesündigt, daher war Gott auch gerecht, wenn er ihn strafte.

baher bist du gerecht, wenn du sprichst, und schuldlos, wenn du strafest. — Siehe! ich bin sündenvoll geboren, und meine Mutter empfing mich mit Sünde y). — Du findest Wohlgefallen an Herzensredlichkeit; diese verborgene Weisheit lehrest du mich z). Reinige mich mit Isop, so werde ich rein. Wasche mich, denn werde ich weißer als Schnee a). — Laß Freu-

M 2

de

- y) Einige erklären diese Stelle so, daß David blos sagen wolle, er sey von seiner Jugend an ein Sünder gewesen; warum konnte er aber nicht von seinem angeborenen moralischen Verderben reden? Es leidet doch keinen Zweifel, daß der Mensch mit einer Anlage zur Sünde geboren wird, solches lehren sowohl Vernunft als Erfahrung. Diese Anlage liegt in unserer Sinnlichkeit, in unserm Temperament, und entwickelt sich mit den Jahren, durch die Uebermacht der Sinne über die Vernunft. David war mit dem sanguinischen Temperamente, welches ihn zu diesem Verbrechen verleitete, geboren; er konnte also sagen, daß er mit Sünde geboren sey, das ist: mit einer natürlichen Anlage zu sündigen.
- z) Du findest Gefallen an Herzensredlichkeit, das ist: Du findest darin Wohlgefallen, daß man seine Sünden redlich vor dir bekennet. — Diese verborgene Weisheit lehrest du mich. Diese Weisheit, will David sagen, seine Sünden redlich zu bekennen, ihre Strafen abzubitten, und so Vergebung zu bekommen, diese Weisheit ist für viele verborgen, alle kennen sie nicht, mich aber hast du sie gelehrt.
- a) Dies Bild ist wieder von der Reinigung der Aussätzigen entlehnt, welche mit einem Isopstengel mit Wasser besprengt wurden. — David wünscht hiedurch, von Gott Kraft zu bekommen, das Verderben seiner Natur abzulegen, und daß seine Sündenschuld möge vertilgt werden.

de und Wonne mich hören, daß die Gebeine, welche du zermalmetest, sich freuen können b). — Sihe nicht an meine Sünden, und tilge alle meine Missethaten. — Schaffe in mir, o Gott! ein reines Herz, und erneuere einen festen Vorsatz in mir, — verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir c). — Erfreue mich wieder mit deiner Hülfe, und ein freyer wirksamer Geist unterstütze mich; so will ich die Uebertreter deine Wege

b) David macht sich hier die Vorstellung, als wenn seine Gebeine aus Betrübniß über seine begangenen Missethaten zermalmet wären, ohnmächtig, und ihn nicht mehr tragen könnten. Er wünschet sich wieder Kraft in seinen Gebeinen, und Heiterkeit des Geistes durch die Versicherung von der Vergebung seiner Sünden zu bekommen.

c) David denkt hier ohne Zweifel an Saul, welcher wegen seiner Uebelthaten des Thrones entsetzt ward; er fürchtet, dieselbe Strafe möge über ihn kommen, und fleht daher, daß Gott ihn nicht auch verwerfen wolle. — Das Folgende: und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir, steht in Verbindung damit. — Ein jeder Christ kann, wenn er dies betet, es sich nach seiner Vorstellung erklären. Der Schriftausleger weiß, in wie mancherley Bedeutung der Ausdruck: heiliger Geist, in der Schrift genommen wird. In gegenschwärtiger Stelle wird wahrscheinlich der Muth, die Weisheit und alle die übrigen Gaben verstanden, deren er als ein guter und gerechter König bedurfte. Diese Gaben verlor Saul, an deren statt bekam er einen bösen Geist, er ward Hypochonder, welches ihn zur Regierung unfähig machte. Das Folgende bestätigt diese Erklärung, wo er fleht, daß ein freyer und wirksamer

Wege lehren d), daß Sünder zu dir sich kehren, —
 rette mich von den Blutschulden e), o Gott! Gott!
 du meine Hülfe! so soll mein Mund deine Güte besin-
 gen. — Herr öfne meine Lippen, daß mein Mund
 deinen Ruhm verkünde; denn an Opfern findest du
 keinen Gefallen, sonst brächte ich sie dir. Brandopfer
 gefallen dir nicht f). — Die Opfer die Gott gefal-
 len, sind ein verwundeter Geist. Ein verwundetes
 und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten g).
 — Ps. 51. v. 3: 19. h).

M 3.

Ein

samer Geist, das ist: ein Verstand, welcher kräftig
 und geschickt wäre zu seinem königlichen Amte, ihn
 unterstützen mögte.

d) Deine Wege, das ist: Deine Religion, dein Wille.

e) Rette mich von Blutschulden. — Ohne Zweifel
 denkt David hiebey an den Mord, den er an dem
 Mann der Bathseba begehen ließ, und fleht, daß ihm
 Gott diese Uebelthat vergeben, und künftig bewahren
 wolle, mehrere solche Schandthaten zu begehen.

f) Opfer, will David sagen, gefallen Gott nicht, ohne
 wahre Besserung des Herzens.

g) Ein verwundeter Geist, ein zerschlagenes Herz, das
 ist: wahre Erkenntniß und Verneinung seiner Sünden.
 Dies fordert Gott, weil wir dadurch bewahrt werden,
 dieselben Sünden wieder zu begen. Durch Betrüb-
 niß löshen wir das begangene Böse nicht wieder aus,
 wir hüten uns aber künftig ein Verbrechen zu begehen,
 worüber wir einmal ernstliche Betrübniß empfunden
 haben.

h) Die beyden letzten Verse dieses Liedes habe ich aus-
 gelassen, denn sind sie auch nicht, wie einige glauben,
 von fremder Hand zugefügt, so können sie doch, ihres
 Inhalts wegen, nicht von Christen gebetet werden.

Ein Loblied für eine gesegnete Erndte nach einem Miswachs.

Stille ist dir ein Lobgesang, du Gott zu Zion i)! und dir bezahlt man seine Gelübde, — da du Gebet erhörst, so kommen alle Menschen zu dir. — Meine Missethaten wurden mir zu schwer; du vergiebst unsere Uebertretungen k). Hü dem, welchen du erwähltest und Zutritt zu dir vergönntest, daß er wohne in deinen Vorhöfen l). — Laß uns satt werden von den Gütern deines Hauses, deines heiligen Tempels, — erschrecklich waren die Dinge, welche du, nach deiner Gerechtigkeit, mit uns redetest m). Du Gott! unser Helfer! du, der ganzen Erde Zuflucht, und des fernsten Meeres! du, dessen Kraft die Berge gründete, und mit Stärke ausgerüstet bist n), der du des Meeres

i) Stille, das ist: eine stille Ergebung in den Willen Gottes bey Leiden und Trübsalen. Eine solche Stille ist selbst ein Loblied. Dadurch erkennt man Gottes Weisheit und Güte, die alles zum Besten lenkt.

k) Der Verfasser scheint den Miswachs, der das Land gedrückt hatte, als eine Strafe seiner und seines Volks Uebelthaten anzusehen; nun aber hatte Gott ihnen ihre Sünden vergeben, und die Strafen weggenommen. Ein gutes Jahr folgte auf das schlechte.

l) Den du erwähltest, das ist: der dein Liebling ist, den du vorzüglich liebst, den du unter deinen besondern Schutz nimmst.

m) Diese erschrecklichen Dinge waren Miswachs, mit allen dessen verderblichen Folgen, die über das Land gekommen waren.

n) Mit Stärke ausgerüstet, das ist: mächtig. Das Gleichniß ist von denen hergenommen, welche sich mit dem Schwerde unigürteten, um dem Feinde entgegenzuziehen.

des Brausen stillest, das Brausen seiner Wellen, und das Loben der Völker. — Vor deinen Wundern staunen, die an den äußersten Weltenden wohnen o), — wo nur Morgen und Abend dämmert, schaffest du Wonnegefang p). — Du blickst auf die Erde, und tränkst sie, — du machst sie sehr fruchtbar. — Gottes Wasserbehältnisse sind voller Wasser q). — Du lässest ihr Korn reifen; denn also hast du sie bereitet r). — Wässere ihre Furchen, — schwenne ihr Gepflügetes nieder, — erweiche sie durch Regen, — segne ihre Saat, — du krönest dein gutes Jahr, — deine Fußtritte triesen von Fett s). — Deine Weiden in der Wüsten triesen, — die Hügel sind mit

M 4

Freude

- o) Vor deinen Wundern staunen. — Vielleicht könnte es besser nach dem Zusammenhang mit dem Folgenden übersetzt werden: vor deinen Wundern Ehrfurcht fühlen, oder: vor deinen großen Thaten.
- p) Wo nur Morgen und Abend dämmert, das ist: über die ganze Erde von Osten gegen Westen.
- q) Unter Gottes Wasserbehältnisse werden die Wolken verstanden.
- r) Sie bereitet; nemlich die Erde. — So, will er sagen, hast du es eingerichtet, daß du den nöthigen Regen gegeben hast, wodurch das Land fruchtbar geworden ist.
- s) Fußspuren; eigentlich Spuren von einem Wagen. Vielleicht dachte der Dichter hiebei an Gottes Donnerwagen. Die Alten stellten sich den Donner unter dem Bilde eines Wagens vor, auf welchem die Gottheit durch die Wolken fuhr. Hier wird viellecht deswegen vom Donnerregen gesprochen, weil er fruchtbarer als ein anderer gewöhnlicher Regen ist.

Freude umgeben t), — die Widder, die Heerden, — das Korn bedeckt die Thäler. — Alles ist Freudengesang. — Ps. 65.

Ein Loblied für Gottes Wohlthaten u).

Gott sey uns gnädig, und segne uns! — er schaue gnadenvoll an uns, daß wir auf der Erde deine Thaten erkennen x), unter allen Völkern deine Hülfe. — Gott! dich preisen die Völker. Alle Völker erheben dich. — Die Nationen freuen sich, und singen mit Jauchzen; denn du richtest die Völker unpartheyisch, und die Nationen auf der Erde, du regierest sie, — Gott! dich preisen die Völker. Alle Völker preisen dich. — Die Erde giebt ihr Gewächs. — Segne uns Gott, unser Gott! — Gott segne uns, und alle Welt ehre ihn! — Ps. 67.

Dankfagung für göttliche Wohlthaten in der Jugend, und Bitten um Schutz im Alter.

Auf dich verlasse ich mich, Herr! Laß mich nie zu Schanden werden y). — Rette mich nach deiner Güte,

t) Die Hügel sind mit Freude umgeben. — Sie haben rund um sich ein liebliches Ansehn, da sie mit einer reichen Saat geschmückt stehn.

u) Dies Lied scheint, wie das vorhergehende, bey Gelegenheit einer reichen Erndte geschrieben zu seyn.

x) Deine Thaten — nach der Grundsprache: dein Weg. Gottes Weg ist seine Haushaltung, seine Rathschlüsse, seine Thaten.

y) Laß mich nie zu Schanden werden, das ist: Laß mich nie vergebens auf dich hoffen.

Güte, und hilf mir aus. Neige dein Ohr zu mir, und hilf mir! — Sey mir eine Festung, ein Aufenthalt, wo ich stets Zuflucht finden kann z). — Du hast beschlossen mir zu helfen; denn du bist mir ein Fels, ein Bergschloß a). — Rette mich, mein Gott! von der Gewalt des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Stolzen. Denn du bist meine Hoffnung, Herr, Herr! meine Zuversicht von meiner Jugend auf, — von meiner Geburt an, verließ ich mich auf dich. Du warst mein Wohlthäter von meiner Kindheit an b), — ich preise dich immerdar. — Vielen bin ich ein Wunder, denn du bist mir eine sichere Zuflucht c). — Mein Mund sey voll deines Lobes, jeder Tag voll deines Ruhmes, — verwirf mich auch im Alter nicht. Verlaß mich nicht, wenn meine Kräfte abnehmen. Denn meine Feinde reden von mir, und die auf mein Leben lauern,

M 5

lauern,

- z) Diese beyden Redensarten: Sey mir eine Festung, — sey mir ein Aufenthalt, wo ich stets hinstehen kann, sagen beyde dasselbe: Sey mir stets ein Beschützer in allen den Gefahren, die mir begegnen.
- a) Felsen — Bergschloß — eben das, was oben, mein Beschützer.
- b) Du warst mein Wohlthäter. — Die Bedeutung des Worts in der Grundsprache ist zweydeutig, es kann auch so viel sagen: Du zogst mich aus Mutterleibe. Bey dieser Uebersetzung bin ich den besten Auslegern gefolgt; ich überlasse es den Kennern, selbst zu wählen.
- c) Ein Wunder, nemlich: weil alle Dinge mir glücken, weil deine Hand, in allen meinen Unternehmungen, stets mit mir ist, und du mich in allen Gefahren schüttest.

lauern, berathschlagen sich unter einander. Gott, sag
 gen sie, hat ihn verlassen, verfolgt ihn, ergreift ihn,
 denn niemand rettet ihn. — Gott! sey nicht ferne
 von mir! Mein Gott, eile mir zu Hülfe! Die Fein-
 de meines Lebens laß zu Schanden werden, und una-
 kommen d). In Hohn und Schande müssen sich hül-
 len, die mein Unglück suchen. — Ich will ohne Un-
 terlaß hoffen, und fortfahren dich zu preisen. — Mein
 Mund soll deine Güte erzählen, jeder Tag deine Hülfe,
 so unbeschreiblich sie mir auch ist. — Herr! Herr!
 ich will deine große Thaten verkündigen, ich will allein
 von deiner Güte reden! — Gott! von Jugend auf
 lehrtest du mich, und noch kam ich deine Wunder ver-
 kündigen e), — auch im Alter, im grauen Alter,
 Gott! verlaß mich nicht, damit ich deine Macht dem
 kommenden Geschlecht, deine große Thaten der ganzen
 Nachwelt erzählen kann. — Deine Güte, o Gott!
 reicht bis an den Himmel. Du hast große Dinge ge-
 than, o Gott! wer ist dir gleich. Viele Leiden und
 Drangsale ließst du mich erfahren, du gabst mir das
 Leben wieder, und zogst mich wieder hervor aus den
 Abgrüna

d) Diesen Wunsch muß man einem Morgenländer zu
 Gute halten, welcher wohl wußte, daß man seine Fein-
 de nicht hassen müsse; denn dieses hatte schon Moses
 gelehrt; aber dessen menschenfreundliche Gefühle noch
 nicht so erhöht waren, als sie nachher durch Christi
 edlere und vollkommene Sittenlehre wurden.

e) Deine Wunder, das ist: Alles das Große und Wun-
 dervolle, welches du, nach deiner Güte, mir bewie-
 sen.

Abgründen der Erde f). — Du vermehrtest meine Würde, und umgabst mich allenthalben mit Trost, — daher will ich dir danken durch Harfenspiel, — bey der Zithar will ich von deiner Thune singen, mein Gott! du Heiligster in Israel! mein Mund soll singen, wenn ich vor dir spiele, und mein Leben, das du mir rettetest g), — ja, mein Mund soll täglich von deiner Güte reden; denn die nach meinem Unglück trachten, sollen zu Schanden und zum Spott werden. — Ps. 71.

Betrachtung über das Glück der Gottlosen in der Welt.

Gott ist doch ein Wohlthäter gegen Israel und gegen die, welche reines Herzens sind. — Bald hätte mein Fuß gestrauchelt, bald wäre mein Tritt geglitten h), als ich die Thoren beneidete, und das Glück der Gottlosen sah. — Keine Bande fesseln sie, bis an ihren Tod; sie sind fett und stark i), sie haben keine

f) Du gabst mir das Leben wieder, das ist: Nach vielen Leiden, wodurch du mich züchtigtest, machtest du mich wieder glücklich. — Du zogst mich aus den Abgründen der Erde, das ist: Du rettetest mich aus mancher Lebensgefahr. — Die Abgründe der Erde, das ist: Die Unterwelt.

g) Mein Leben, das ist: Ich; ich, den du aus Lebensgefahr gerettet hast; mein ganzes Ich, — nicht bloß meine Lippen, mein ganzes Wesen soll dich besingen.

h) Beynahe, will er sagen, hätte ich mich durch meine voreiligen Urtheile, über Gottes Haushaltung in der Welt, versündigt.

i) Keine Bande fesseln sie, bis an ihren Tod, — das ist:

ne Mühe, wie andere Menschen; werden nicht wie andere Menschen geplagt. — Darum ist Stolz ihr Halszinn, Gewalt ihr Feierkleid k). — Aus dem feisten Wankt blinzen die Augen hervor; die Gedanken ihres Herzens verrathen sich durch sie l). — Sie verspotten und verläunden ihren Freund m), sie stoßen Beleidigungen aus von ihrer Höhe n), — sie reden, als käme es vom Himmel, und durch das ganze Land gebietet ihre Zunge, — daher wendet sich mein Volk

ist: Sie werden nicht, wie andere Menschen, durch Leiden bezähmt und gezwungen. — Sie sind fett und stark. — Grade nach der Grundsprache: Ihre Stärke ist Fett. — Einige der alten Uebersetzer müssen eine andere Lesart gehabt haben. Ich bin der angenommenen gefolgt, da sie einen guten Sinn giebt.

k) Da es den Gottlosen wohl geht, will er sagen, sind sie nicht allein stolz; sondern bey aller Gewaltthätigkeit, die sie gegen andere üben, werden sie doch von Menschen geehret, weil sie bey ihrer Gewaltthätigkeit glücklich sind.

l) Fettigkeit ward bey den Morgenländern, und wird noch bey vielen, für einen Beweis von Gottes Segen gehalten. — Die Gedanken ihres Herzens verrathen sich durch sie; das ist: Man kann aus ihren Augen ihren Stolz und ihre Ungerechtigkeit sehen.

m) Ihren Freund. — Sprachkennner sehen, daß ich hier, mit einigen andern, eine andere Lesart angenommen habe, wodurch der Sinn verständlicher wird.

n) Sie reden, oder drohen mit Beleidigungen, und das so gewichtvoll, als wenn diese Drohungen von der Höhe oder vom Himmel kämen. Dies ist derselbe Gedanke, welcher im Nächstfolgenden vorkommt.

Volk zu ihnen, und findet da alles im Ueberfluß o), sie sagen: Wie sollte Gott sich darum bekümmern, oder der Höchste etwas davon wissen? — Siehe! so geht es den Gottlosen. Sie sind stets glücklich. Sie vermehren ihr Gut. — Ich aber reinige vergeblich mein Herz, und wasche meine Hände in Unschuld p), ich bin täglich geplagt, jeden Morgen kommt meine Züchtigung über mich, — wenn ich, gedachte ich, so rechnen wollte, wäre ich allen deinen Kindern untreu geworden q), — ich dachte weiter nach, um es zu verstehen. Es schien mir beklagungswürdig, bis ich in Gottes Heiligthum eingieng r); ich gab Acht auf ihr Ende, — wahrhaftig, du stellst sie an schlüpfrigen Stellen, du stößest sie ins Verderben herab. Wie plöblich

- o) Findet da alles im Ueberfluß. — Grade nach der Grundsprache: Sie trinken Wasser im Ueberfluß, das ist: bey diesen Gottlosen leben sie in Wohlstand und Ueberfluß. — Wasser ist ein gewöhnliches morgensländisches Bild von Ueberfluß.
- p) Vergebens, will er sagen, hüte ich mich für böse Gedanken, und äußere böse Handlungen.
- q) Wenn ich, will er sagen, auf diese Weise die Anzahl der glücklichen Tugendhaften und der glücklichen Lasterhaften berechnen wollte, würde ich finden, daß diese, jene so überwiegen, daß ich leicht verführt werden könnte, treulos gegen alle deine Kinder zu werden, das ist: die Gesellschaft der Tugendhaften zu verlassen, und zu den Lasterhaften überzugehen.
- r) Es kam dem Asaph traurig vor, daß der Tugendhafte unbelohnt, und der Böse unbestraft bleiben sollte, bis er in das Heiligthum Gottes gieng, oder bis er anfieng Gottes Rathschlüsse, und seine Haushaltung in der Welt zu untersuchen.

plötzlich verderben sie, sie vergehen, sie nehmen ein schreckenvolles Ende. Wie ein Traum bey'm Erwachen, so machst du Herr! ihr Bild zu einem Spott in der Stadt s). — Als mein Herz sich empörte, und Schmerz mein Innerstes durchwühlte, war ich unvernünftig und verstand nichts, ich war dem Thiere gleich vor deinen Augen. Nun halte ich mich stets zu dir; du hältst mich bey meiner rechten Hand t), nach deinem Willen führst du mich. Zuletzt kommt herrlicher Lohn. Du nimmst mich zu dir u). — Wen habe ich im Himmel? Wenn ich dich habe, habe ich an nichts Vergnügen auf Erden. Verschmachten mir Leib und Seele, so bist du doch, o Gott! ewig meiner Seele ein Fels und mein Theil x), denn die kommen um, welche

s) Asaph vergleicht das Leben der Gottlosen mit einem Traume. Wie man im Traume vor Bildern der Einbildungskraft erschrickt, so erschrickt man bisweilen vor der Macht der Gottlosen, so lange sie leben; wenn sie aber todt sind, belacht man sie; sie sind also nichts mehr, als Schreckbilder in Träumen, man spottet ihrer.

t) Du hältst mich bey meiner rechten Hand, das ist: Du führst, du unterstützest mich.

u) Nach dieser Uebersetzung liegt in diesen Worten der Gedanke von einem Leben nach diesem. — Diese Stelle kann auch so übersetzt werden: Du leitest mich nach deinem Willen, und zuletzt nimmst du mich ehrenvoll hin; das ist: Du lässest mein letztes Ende glücklich seyn, wenn das Ende der Gottlosen unglücklich ist.

x) Der Fels meiner Seele; das ist: der, auf welchen ich mich verlasse.

welche von dir weichen. Du vertilgest alle, welche dir treulos sind. Aber mein Glück besteht darin, daß ich mich zu Gott nähern kann y). — Ich setze mein Vertrauen auf den Herrn, Herrn. Alle deine Thaten will ich verkündigen. — Ps. 73.

Ein Straflied gegen ungerechte Richter.

Gott tritt hervor in der Versammlung der Götter; er hält Gericht unter den Göttern z). — Wie lange wollt ihr unrecht richten a), und den Gottlosen begünstigen? — Führet die Sache der Armen und Waisen, — schaffet dem Unterdrückten und dem Elenden Recht, — vettet die Geringen und Armen, rettete sie aus der Gewalt der Gottlosen. — (sie wissen nichts, sie verstehen nichts, sie wandeln im Finstern, alle Grundsäulen des Landes wanken) b). — Ich habe gesagt:
Ihr

y) Sich zu Gott nahen, das ist: ihn zum Freunde haben.

z) Unter Göttern werden hier, wie an mehreren Stellen, Erdensürsten verstanden, und im Allgemeinen alle Obrigkeitspersonen. Die Versammlung der Götter ist also der Ort, wo Gericht gehalten wird.

a) Hiedurch muß verstanden werden: Er sagt; denn hier wird Gott als redend zu den Richtern der Erde eingeführt.

b) Diese Stelle ist eine Einschaltung, wodurch der Verfasser die Rede Gottes an die Richter abbricht. — Alle Grundsäulen des Landes wanken. — Durch Klugheit und Gerechtigkeit besteht ein Reich. Wenn die Richter unwissend sind, wenn Gerechtigkeit nicht gehandhabt wird, so wanken die Stützen des Staats, er sinkt, er vergeht.

Ihr seyd Götter, ihr seyd alle Söhne des Höchsten c); aber ihr sollt sterben als ein Mensch, und wie andere Fürsten sollt ihr vergehn. — Auf, Herr! richte das Land; denn du bist aller Völker Eigenthumsherr. — Ps. 82.

Gebet um göttlichen Schutz.

Herr! neige dein Ohr zu mir, und erhöre mich; denn ich bin elend und bedrängt d). — Bewahre mich, denn ich liebe dich. Hilf deinem Diener, der sich auf dich verläßt, du mein Gott! Herr! erbarme dich meiner, denn täglich rufe ich zu dir. — Erfreue deinen Knecht, denn zu dir, Herr! erhebe ich meinen Geist e). — Du Herr! bist gütig und verzeihst, und bist gnädig allen denen, die dich anrufen. — Herr! höre mein Gebet, merke auf meine flehende Stimme, — zur Stunde der Noth rufe ich zu dir; denn du erhörest mich. — Herr! keiner ist unter den Göttern, wie

c) Hier wird ohne Zweifel auf 2 Mos. 21, 6. 22, 8. gezielt, wo die Richter in der Grundsprache Götter genannt werden. Götter und Söhne Gottes sind hier gleichbedeutende Worte, und die Richter werden deswegen so genannt, weil sie Gottes Stelle vertreten, und bestellt sind, seinen Willen auszuführen, und einen Theil seiner Regierung auf Erden zu verwalten. Sie haben also eine Art von Ähnlichkeit mit Gott.

d) Bedrängt; nemlich: wegen Beystand und Schutz.

e) Ich erhebe meinen Geist zu dir; das ist: Ich rufe dich an, suche deine Hülfe, nehme meine Zuflucht zu dir.

wie du f)! und nichts ist deinen Thaten gleich. — Alle Völker, die du geschaffen hast, sollen kommen, Herr! und dich anbeten, und deine Majestät verehren; denn du bist groß, und thust Wunder. — Du allein bist Gott, — lehre mich, Herr! deinen Willen; ich will nach deiner wahren Lehre einh. rgehen; meinem Herzen soll es Freude seyn, dich zu verehren g), — von ganzem Herzen will ich dir danken, Herr, mein Gott! und deine Majestät, ohne Unterlaß ehren; denn deine Güte ist groß gegen mich gewesen, du hast mich aus des Grabes Tiefe gerettet h), — o Gott!

Stolze

f) Unter Götter werden hier Götzen verstanden; daher sagt David, daß sein Gott allein Gott sey, der wahre Gott, und daß die Völker, die Heiden, welche Götzen verehren, kommen, und ihn anbeten sollten; sie sollten, gerührt von seinen Wundern und großen wundervollen Thaten, ihre falschen Götzen verlassen, und den allein wahren Gott anbeten.

g) Mein Herz soll sich freuen. Kenner sehen, daß ich hier einer andern, vermuthlich richtigern, Lesart gefolgt bin, die der griechische Uebersetzer ohne Zweifel gehabt haben muß. Nach der angenommenen Lesart sollte es heißen: Vereine mein Herz, dich zu verehren! Dies giebt aber einen schwierigen Sinn. Will man lieber diese Uebersetzung wählen, so wird der Sinn dieser: Man muß Gott mit keinem halben Herzen verehren, unser ganzes Herz mit allen seinen Begierden und Neigungen muß ihm aufgeopfert seyn. Ihm kann keine getheilte Verehrung, kein halber Gehorsam, keine halbe Liebe, kein Gehorsam und keine Liebe, welche zwischen ihm und der Welt getheilt ist, angenehm seyn.

h) Du hast mich aus des Grabes Tiefe, das ist: aus Lebensgefahr befreuet.

Stolze erheben sich gegen mich, Schaaren von Mächtigen trachten mir nach dem Leben, die dich nicht vor Augen haben; aber, du Herr! bist ein barmherziger und gütiger Gott, langmüthig, von großer Güte und Treue. — Kehre dich zu mir, und sey mir gnädig. Stärke deinen Verehrer, und hilf dem Sohne deiner Dienstmagd i). — Thue ein Wunder an mir, mir zum Heil k), damit meine Feinde beschämt werden, wenn sie sehen, daß du Herr! mein Helfer und mein Tröster bist. — Ps. 86.

Betrachtung über die Ewigkeit Gottes, und die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens.

Herr! du bist unsere Zuflucht gewesen durch alle Zeitalter, — ehe die Berge gebildet, ehe Welt und Erde geschaffen worden, warest du, o Gott! von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Du bringst den Menschen wieder zurück in den Staub, und sprichst: Kehret zurück, ihr Adams Kinder! — Tausend Jahre sind vor dir, wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, und wie eine Wache in der Nacht l). — Du raffest sie

i) Dienstmagd, oder Sklavinn. Der Ausdruck: der Sohn deiner Dienstmagd, ist gleichlautend mit dem Worte Diener, welches oben gebraucht ist. David braucht diesen Ausdruck theils um seine Demuth, theils seine Ergebung in Gott zu erkennen zu geben, wie ein Sklave, der in jemandes Haus geboren ist, ihm treuer und ergebener ist, als der, den er gekauft hat.

k) Thue ein Wunder an mir, das ist: zeige mir deinen wundervollen Beystand und Schutz.

l) Wenn wir an einen verflossenen Tag, oder an eine Nacht

sie hin, wie einen Strom, sie sterben. Am Morgen sind sie wie grünendes Gras. Am Morgen blühet und grünet es, am Abend ist es abgehauen und verdorret. Dein Zorn verzehret uns, dein heftiger Grimm stürzt uns plötzlich dahin m), — unsere Sünden stellst du vor dir, unsere geheimsten Sünden vor dein hellsehendes Auge. — Alle unsere Tage schwinden vor deinem Grimm; wir enden unsere Jahre wie einen Dampf n), — unsere Lebensjahre sind siebenzig Jahre und, bey großer Stärke, achtzig Jahre, und das Stolzeite derselben ist Arbeit und Mühe; denn schleunig fährt es vorbey, und wir fliehen fort o). — Wer

N 2

kennt

Nachtwache, welche noch kürzer als ein Tag ist, zurückdenken; so scheinen uns beyde, wie ein kurzer Augenblick; so, will er sagen, sind vor Gott tausend Jahre.

m) Dem Leser mögte es sonderbar scheinen, daß der Tod hier als eine Wirkung des göttlichen Zorns vorgestellt wird; aber nach der Ueberschrift ist Moses der Verfasser dieses Psalms. Vor seiner Zeit lebten die Menschen über hundert Jahre; dazugegen wurde die Lebenszeit derer, welche in der arabischen Wüste umherwandelten, nun auf siebenzig und achtzig Jahre eingeschränkt. Diese Verkürzung der menschlichen Lebensjahre sahe Moses als eine Wirkung des göttlichen Zorns über ihre Sünden an.

n) Wie ein Dampf. — Einige übersetzen es: Wie ein Gespräch. — Beyde Uebersetzungen lassen sich vertheidigen. Bey einem vergnügten Gespräch geht die Zeit geschwinde, so geschwinde schwindet auch unsere Lebenszeit dahin.

o) Das Stolzeite derselben, nemlich: unserer Lebensjahre. — Grade nach der Grundsprache: ihre Kraft, ihre

Kennt die Macht deines Zorns und deinen brennenden Grimm, daß er dich fürchte p). Lehre uns so unsere Tage zählen, daß wir ein weises Herz dir weihen q).
 — Wende dich wieder zu uns, Herr! wie lange r)?
 und

ihr Stolz; das ist: die stärksten, gesundesten Jahre, auf welche wir so stolz und muthig sind. — Es fährt schleunig vorbei. — Diesen Ausdruck ziehe ich auf den vorigen: Das Stolze ste; sonst entstünde eine Unregelmäßigkeit in der Sprache, welche man, nach meiner Meinung, ohne Noth nicht annehmen muß. — Unsere gesunden, starken Tage, will er sagen, fliehen schleunig dahin. — Ich weiß wohl, daß einige diese Stelle von egyptischen Gebräuchen erklären; mir kommt diese Erklärung aber gezwungen vor.

p) Diese Ausdrücke von Zorn und brennenden Grimm muß man jenen alten Morgenländern vergeben, welche Gottes Vaterliebe so vollkommen nicht kannten, als wir sie durch Christum kennen gelernt haben, und welche auch nicht dieselben deutlichen und frohen Ausichten in die Zukunft, als wir hatten; der Tod war ihnen allezeit schreckbarer, als uns. Außerdem bezeichnen solche Ausdrücke, welche von menschlichen Leidenschaften entlehnt sind, nichts anders, als die Weisheit und Güte in Gott, durch welche er die bösen Menschen die Folgen ihrer bösen Handlungen fühlen läßt, oder was man Gottes strafende Gerechtigkeit nennt.

q) Daß wir dir ein weises Herz weihen; das ist: daß unser Verhalten gegen dich, weise und klug seyn möge. — Der Gedanke von der Kürze des Lebens und der ungewissen Ankunft des Todes ist die wahre Schule der Weisheit.

r) Wie lange? — Dieser Gedanke ist abgebrochen. Wie lange, will er sagen, soll es währen, bis du dich wieder zu uns wendest, dich wieder gnädig gegen uns zeigst.

und erbarme dich deiner Verehrer! — Sättige uns am Morgen mit deiner Gnade s), so werden wir lebenslang singen und frohlocken. — Erfreue uns, wie du uns lange betrübtest, und wir Jahre hindurch Unglück erlebten. — Laß deine Verehrer deine Thaten, und ihre Nachkommen deine Herrlichkeit sehen. — Die Gunst des Herrn unsers Gottes komme über uns! beglücke unser Vorhaben, ja! unser Vorhaben wollest du beglücken t)! — Ps. 90.

Gottes Schutz in Gefahren u).

Wer unter dem Schutze des Höchsten wohnt, und unter dem Schatten des Allmächtigen sich birgt, der kann zum Herrn sagen: Du bist meine Zuflucht und meine Festung, mein Gott, dem ich vertraue; denn er rettet dich von der Schlinge des Jägers x), vor

N 3

der

- s) Am Morgen. — Durch Morgen wird entweder der Morgen des Lebens, das ist: die Jugend verstanden; oder auch kann dadurch der Morgen für das ganze Volk Israels verstanden werden, das ist: die ersten Jahre, da der Grund zu ihrem Staate gelegt wurde.
- t) Damit zielt Moses ohne Zweifel auf die Eroberung Canaans, wozu er sich Gottes Beistand erbittet.
- u) Man weiß nicht gewiß von wem, wann, und bey welcher Gelegenheit dieser Psalm geschrieben ist; er scheint zu einer Zeit verfaßt zu seyn, da die Pest im Lande war.
- x) Von den Schlingen des Jägers. — Unter diesem Bilde wird der Tod vorgestellt. Er überrascht oft die Menschen mitten in ihren gesunden Tagen, wie die Schlinge die Vögel überrascht.

der verderbenden Pest, — unter seinen Schwirren
 birgt er dich, unter seinen Flügeln findest du Zuflucht,
 — seine Treue ist dein Schild und dein Schutz, du
 darfst dich nicht fürchten vor nächtlichen Schrecken,
 noch vor dem Pfeil der am Tage fliehet y), vor der
 Pest, welche im Dunkeln wandelt, vor der Verheerung,
 welche am Mittage herrscht z). — Laß tausende an
 deiner Seite fallen, und zehntausend zu deiner Rechten,
 dich soll es nicht treffen. Du sollst es nur mit deinen
 Augen sehen, solist sehen, wie der Gottlose gestraft
 wird. — (Du, Herr! bist meine Zuversicht) —
 Du hast den Höchsten zu deiner Zuflucht gemacht, —
 kein Unglück soll dir begegnen, zu deiner Wohnung
 keine Plage sich nahen; denn demetwegen soll er seinen
 Engeln Befehl ertheilen, auf allen deinen Wegen dich
 zu bewahren. Auf den Händen sollen sie dich tragen,
 daß

y) Durch den Pfeil ist die Pest zu verstehen, oder andere
 tödtende Krankheiten im Allgemeinen.

z) Alle diese Ausdrücke sagen ohngefähr dasselbe, nemlich:
 daß man unter Gottes Schutz vor aller Gefahr
 sicher seyn kann, sie möge uns des Nachts oder am
 Tage überfallen. — Dies ganze Lied lehrt, daß
 Gott seine Verehrer beschützen kann, und sie auch oft
 wirklich in Gefahren beschützt; aber die Erfahrung
 lehrt auch, daß es bisweilen gute und weise Ursachen
 giebt, warum Gott sie nicht immer beschützt. Wir
 müssen daher nicht glauben, daß die alle, welche Gott
 fürchten, in allen Gefahren beschützt werden, eben so
 wenig, daß die alle, welche nicht beschützt werden,
 ihn nicht fürchten. Bei Regierung unserer Schicksale
 handelt die Vorsehung nach andern Regeln, als bloß
 nach unserm moralischen Verhalten.

daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest a). Auf Löwen und Ottern sollst du treten, auf junge Löwen und Drachen deinen Fuß setzen b). — Er liebt mich, darum will ich ihn retten c), — er verehrt mich, darum will ich ihn erheben d), er ruft mich an, ich will ihn erhören. — In der Noth will ich bey ihm seyn, — ich will ihn retten und ihn ehren e), — mit langem Leben will ich ihn sättigen, und ihn meine Hülsfe erfahren lassen. — Ps. 91.

N 4

Die

- a) Durch Engel oder Boten können wir alle die Mittel verstehen, welche die Vorsehung zur Erreichung ihrer Absichten braucht, alle die Mittel, welche sie anwendet, ihre Verehrer zu schützen.
- b) Dies sind Sinnbilder, worunter Gottes Beschirmung in augenscheinlicher Gefahr zu verstehen ist. Aber das hat keine Verheißung zur Rettung, sich mit offenen Augen vorsehlich in Gefahr zu stürzen.
- c) Von hier bis zum Ende des Psalms wird Gott redend eingeführt, und die Bedingung wird angeführt, unter welcher wir uns Gottes Schutz versprechen können. Wir sollen ihn, nemlich, lieben; wir sollen ihn verehren; ihn anrufen.
- d) Ich will ihn erheben; oder, wie es auch könnte übersetzt werden: Ich will ihn an eine erhabene Stelle setzen, das ist: ich will ihn so hoch setzen, daß Unfälle ihn nicht erreichen können; ich will ihn vor allen Gefahren in Sicherheit setzen.
- e) Ich will ihn ehren, das ist: ich will ihn durch meinen ganz besondern Schutz auszeichnen, so, daß alle sehen sollen, er ist mein Liebling, und daß ich mich seiner annehme.

Die Betrachtung der göttlichen Größe muß eine Aufmunterung zu seiner Verehrung seyn f).

Kommt, laßt uns dem Herrn lobsingn! — laßt uns freudenvoll vor dem Felsen, welcher uns hil t g), singen, — laßt uns mit Danken vor ihn kommen, — laßt uns Freudenteder vor ihm singen! denn der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter h). — In seiner Hand sind der Erde Schlünde, und die Spitzen der Berge sind sein i), — sein ist das Meer; denn er hat es geschaffen, und das trockne Land haben seine Hände gebildet. — Kommt, laßt uns anbeten, und niederfallen und knien, vor dem Herrn, der uns geschaffen hat! denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk, das er ernähret, und die Herde, welche er führet. — Ps. 95. v. 1-7. k).

Ein

- f) Paulus giebt den David als den Verfasser dieses Liedes an. Ebr. 4, 7.
- g) Gott wird oft mit einem Felsen verglichen, um seine Macht und Treue zu bezeichnen, und die Sicherheit, mit der wir uns auf ihn verlassen können.
- h) Alle Götter, das ist: alle falsche Götter der Heiden.
- i) Die Spitzen der Berge. — Einige übersetzen es so: Die Arbeit der Berge, und verstehen dadurch die Metalle, welche in der Erde verarbeitet, und mit Mühe ausgegraben werden.
- k) Die folgenden Verse in diesem Liede gehen bloß die Israeliten an, und enthalten bloß solche Vorstellungen, die auf sie wirken können; daher habe ich sie auch ausgelassen.

Ein Loblied bey dem Anfange des Gottesdienstes.

Jauchze vor dem Herrn alle Welt! — Dienet dem Herrn mit Freuden, — erscheinet mit Lobgesängen vor seinem Angesichte l), — erkennet es, daß der Herr Gott ist — er hat uns geschaffen, sein sind wir, sein Volk und die Herde, welche er ernährt, — gehet ein in seine Thore mit Dankgesängen, mit Lobliedern in seine Vorhöfe m). — Danket ihm, preiset ihn, denn der Herr ist gütig, — seine Gnade währt ewig, und seine Treue durch alle Zeitalter. — Ps. 100 n).

Gute Vorsätze o).

Von Güte und Gerechtigkeit will ich singen; vor dir, Herr! will ich spielen p), — ich will Acht haben

N 5

ben

- l) Vor Gottes Angesicht kommen, bedeutet bey den Hebräern, sich in seinem Tempel einstellen.
- m) Vorhöfe waren Plätze außerhalb des Tempels Salomons, welche mit Mauern umgeben waren. Dieser waren zween, einer für die Priester, der andere für den gemeinen Mann.
- n) Dies ist ein Loblied, womit unser Gottesdienst anfangen sollte, so erhöhe sich die Seele zu heiligen Empfindungen.
- o) Da d. s. Lied nach der Ueberschrift vom David verfaßt ist, so kann man leicht begreifen, daß es solche Vorsätze enthält, die sich nicht auf alle passen. Es ist aber kein Vorsatz darin, welcher sich nicht für alle Tüthen schicken.
- p) David kann hier nicht Gottes Güte und Gerechtigkeit besingen wollen; denn davon wird im ganzen Liede nicht geredet. Er redet von der Güte und Gerechtigkeit, die seinen Scepter schmücken sollten, und womit er sein Volk regieren wollte.

ben auf den rechten Pfad q), (wenn willst du zu mir kommen) r). — Rechtschaffen will ich handeln in dem Innersten meines Hauses, — keine niedrige Handlungen dulden, — den Uebertreter will ich hassen s), er soll nicht bey mir seyn, — der Falsche soll von mir weichen; ich will keinen Umgang mit dem Bösen haben, — wer seinen Nächsten heimlich verläumdet, den will ich schweigen heißen, — den Stolzen und Muthigen will ich nicht austehen. — Die Redlichen im Lande will ich aussuchen, daß sie um mich seyn; wer rechtschaffen handelt, soll mir dienen, — kein Falscher soll in meinem Hause bleiben; kein Lügner soll vor meinen Augen bestehen. — Jeden Morgen will ich die Bösen im Lande zum Schweigen bringen t), damit ich alle Uebelthäter aus der Stadt des Herrn austreten könne. — Ps. 101.

Dank-

- q) Ich will Licht haben, auf den rechten Pfad, das ist: ich will mich hüten, von der Bahn der Tugend abzuweichen.
- r) Wann willst du zu mir kommen? — Dieser Seufzer scheint auf die Zeit zu zielen, da die Bundeslade, dies Sinnbild der besondern göttlichen Gegenwart, noch nicht zum Berge Zion gekommen war, wo David sie so gerne zu haben wünschte. Vielleicht that er diese Gelübde, um dadurch die göttliche Erlaubniß zur Erfüllung seiner Wünsche auszuwirken.
- s) Ich will ihn hassen, das ist: Ich will ihn fliehen; dieser Ausdruck hat einerley Bedeutung mit dem folgenden: Er soll nicht bey mir seyn.
- t) Das Gericht fieng allezeit des Morgens an; daher sagt David, daß er jeden Morgen den Bösen zum Schweigen bringen wolle, nemlich dadurch, daß er gerechte Urtheile spräche.

Danklied für Gottes Wohlthaten.

Lobe den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, ihn, den Heiligen u). — Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht alle seine Wohlthaten, der dir alle deine Sünden vergiebt, der alle deine Krankheiten heilet, dein Leben vom Grabe rettet, dich mit Güte und Barmherzigkeit umgiebt, der dich mit Gutem sättiget am Morgen deines Lebens x), daß du wieder verjüngt wirst, wie der Adler y). — Der Herr

u) Der Ausdruck heilig, von Gott gebraucht, bedeutet dasselbe, als majestätisch, unendlich, anbetungswürdig. Es bezeichnet das Wesen, das, wegen seiner Vollkommenheiten und Eigenschaften, unendlich über alle andere Wesen erhaben ist.

x) Der Morgen deines Lebens. — Dieser Ausdruck kommt auch in dieser Bedeutung vor. Ps. 32, 9. Er bedeutet die Morgenstunde, hier die Morgenstunde des Lebens, oder die Jugend. David dankt Gott für alles Gute, welches er ihm in seiner Jugend erwiesen hatte, wozu auch die Wohlthat kam, daß er krank gewesen war, welches aus dem Vorhergehenden zu ersehen ist, wodurch seine Gestalt gealtert, und seine Kräfte geschwächt waren; aber Gott hatte ihm wieder Munterkeit und Jugendkraft verliehen.

y) Der Adler hat es mit andern Vögeln gemein, daß er krank wird, siedert, und, wenn die Zeit vorbey ist, wieder zu Kräften kömmt, und gleichsam verjüngt wird. Da hier aber besonders vom Adler geredet wird, muß hiezu wohl eine andere Ursache seyn, und ich vermuthe diese: daß eine gewisse Art Adler, die in der Jugend weiß sind, im reifern Alter braun werden, und im Alter wiederum weiß. Wenn sie alsdenn wieder weiß werden, scheint es, als wenn sie verjüngt

Herr liebet Gerechtigkeit, und schafft allen Unterdrückten Recht, — er machte Moses seinen Willen bekannt, und den Israeliten seine Thaten. — Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmüthig und von großer Güte, — er gehet nicht immer ins Gericht mit uns; er behält seinen Zorn nicht beständig, — er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; er vergilt uns nicht nach unserer Missethat; denn so hoch der Himmel über der Erde ist, ist seine Güte groß über seine Verhehrer z), — so weit Osten von Westen ist, entfernt er unsere Sünden von uns a), — wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über seine Verhehrer; denn er weiß, woraus wir gebildet, denkt daran, daß wir Staub sind. — Das Leben des Menschen ist wie Gras. Wie eine Pflanze des Feldes blüht er. Ein Wind weht darüber, und sie ist nicht mehr, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr, — aber die Güte des Herrn währet ewig über seine Verhehrer, und seine Barmherzigkeit über Kindeskinde, über die, welche

verjüngt wären, und nach der Zeit können sie noch lange leben, da man weiß, daß der Adler hundert Jahre, und darüber leben könne.

- z) Der Abstand des Himmels von der Erde wird zur Bezeichnung einer Sache gebraucht, die unermesslich groß ist; so, will David sagen, ist Gottes Güte unermesslich groß, grenzenlos.
- a) Unsere Sünden, das ist: die Strafe unserer Sünden. — So weit Osten von Westen ist. — Eine andere Messkette, wodurch man einen unermesslich großen Abstand bezeichnete; und David will damit sagen, daß Gott die Strafen für unsere Sünden gänzlich erlasse.

welche sein Gesetz halten, und an seine Befehle gedenken, um darnach zu thun. — Im Himmel hat der Herr seinen Thron aufgerichtet, seine Regierung verbreitet sich über alles. — Lobet den Herrn, ihr seine Engel! Ihr starke Helden, die ihr seine Befehle thut, um seiner allgebietenden Stimme zu gehorchen b). — Lobet den Herrn, alle seine Heere! ihr seine Diener, die ihr seinen Willen thut! — Lobet den Herrn, alle seine Werke, in seinem ganzen Reiche! — Meine Seele, lobe den Herrn c). — Ps. 103.

Ein Loblied über die Werke der Schöpfung.

Lobe den Herrn, meine Seele! — Herr, mein Gott! Du bist sehr groß! Majestät und Herrlichkeit hast du angezogen! — er hüllt sich im Lichte, wie in ein Gewand, spannt den Himmel aus, wie ein Gezelt, — seinen hohen Wohnsitz baut er über dem Wasser d).
— Zu

b) Unter Engel versteht David, sonder Zweifel, alle Kräfte in der Natur, die Gott zur Erreichung seiner Absichten gebraucht. — Starke Helden sind solche Kräfte in der Natur, die ohne Widerstand wirken, zum Beispiel, Blitz, Erdbeben, Orcane. So werden diese Ausdrücke Ps. 104, 4. erklärt.

c) Die Geschöpfe loben den Schöpfer, nicht allein, wenn man seine Allmacht, Weisheit und Güte an ihnen sieht, sondern auch, wenn seine weisen und guten Absichten durch sie erreicht werden. Auf diese Weise wird Gott von leblosen und lebendigen, von vernünftigen und unvernünftigen Geschöpfen gelobt.

d) Unter dem Wasser versteht man die Wolken; Gott hatte über ihnen seinen besondern Sitz, nach Art der ältesten Menschen über die Gottheit zu philosophiren.

— Zu seinem Wagen macht er die Wolken, und fährt auf den Flügeln des Windes. — Wunde macht er zu seinen Boten, flammende Blitze zu seinen Dienern, — die Erde hat er auf ihre Säulen g) gegründet e), daß sie ewig nicht wankte, — du bedecktest sie mit dem Ocean, wie mit einem Kleide. Die Wasser standen über die Berge, — sie flohen vor deinem Drohen, sie fuhren plötzlich dahin, vor deiner donnernden Stimme f), — Berge stiegen auf, Thäler sanken hinab zu der Ebene, die du ihnen bestimmtest, — du setztest ihnen Grenzen g), die sie nicht überschreiten konnten, damit sie nicht zurückkehren, und die Erde bedecken sollen. — In Thälern lässest du Quellen aufsprudeln, die zwischen den Bergen hinrinnen. — Sie geben allen Thieren auf dem Felde zu trinken, Waldesel löschen ihren Durst, — die Vögel des Himmels wohnen bei ihnen, sie lassen ihre Stimme durch das Laub hören, — er wässert aus seinem hohen Wohnsitz die Berge, — mit Früchten,

e) Zu der Zeit hatte man noch keinen Begriff von dem Gange der Erde. Man glaubte, sie stünde unbeweglich, und daß der ganze Sternenhimmel sich um sie drehte. Die Schrift aber soll uns keine Sternkunde lehren.

f) Mit ziemlicher Gewißheit sehen wir, daß der Verfasser dieses Liedes die mosaische Beschreibung von der Einrichtung der Erde, 1 Mos. 1. vor Augen gehabt habe, nach welcher die Erde ganz mit Wasser umgeben war, bis Gott befahl, daß die Wasser sich an gewissen Orten sammeln sollten.

g) Du setztest ihnen Grenzen, — das ist: den Wassern, welches aus dem Folgenden erheller.

Früchten, welche du erschaffest h), wird die Erde gesättiget i). — Gras läßt er für die Thiere wachsen, und Kräuter für die Menschen, welche arbeiten, um der Erde Nahrung zu entlocken, und Wein, welcher des Menschen Herz erfreut, und sein Angesicht glänzender, als Del macht k), und Brodt, welches des Menschen Herz stärket l). — Des Herrn Bäume werden gesättiget m); die Cedern Libanons, die er gepflanzt

h) Die du erschaffest. — Im ganzen Liede wechselt die Personen stets ab, bald er, bald du. Eine solche Umwechslung der Personen kommt oft in den Psalmen vor.

i) Die Erde wird mit Früchten gesättiget, das ist: sie trägt Früchte im Ueberfluß.

k) Macht sein Angesicht glänzender, — das ist: Es bekommt einen heitern Blick. — Man weiß, daß es Sitte bey den Gastmahlen der Alten war, sich mit Del zu salben. Kenner werden noch bemerken, daß ich eine andere Lesart angenommen habe, da die gewöhnliche mir keinen rechten Sinn zu geben scheint, man müßte denn dem Worte eine Bedeutung geben, welche es nicht hat.

l) Diese beyden Ausdrücke gleich hinter einander: erfreut des Menschen Herz, stärket des Menschen Herz, sind eben keine Schönheit in der Rede; nach meinen Grundsätzen aber in der Kunst zu übersetzen, muß man das Original lassen, wie es ist, sowohl in Absicht auf seine Mängel, als auch in Ansehung seiner Vollkommenheiten.

m) Die Bäume des Herrn werden gesättiget. — Dies kann entweder wie oben verstanden werden: die Erde wird gesättiget, — sie tragen überflüssige Frucht; oder vielleicht richtiger: sie werden mit Wasser gesättiget, bekommen überflüssiges Wasser, um ihre Frucht zu tragen.

pflanzt hat n), wo die Vögel nisten, der Habicht, welcher auf der Tanne wohnt, — die hohen Berge sind der Steinböcke Eigenthum. Die Felsen sind eine Zuflucht für die Bergmäuse. — Den Mond schau er, Zeiten zu bestimmen. Die Sonne weiß ihres Untergangs Zeit. — Du verbreitest Dunkelheit, es wird Nacht, alle Thiere im Walde kriechen hervor, die Löwen, welche nach Raub brüllen, und fordern ihr Futter von Gott. — Die Sonne geht auf, sie fliehen und gehen in ihre Hölen. Dann geht der Mensch an sein Geschäfte und an sein Ackerwerk bis an den Abend. — Herr! wie groß sind deine Werke! Du hast sie alle weise geordnet. Die Erde ist voll deiner Besitzthümer o), — in dem weitumfassenden Meere ist ein zahlloses Gewimmel von großen und kleinen Thieren. Da gehen die Schiffe und die Ungeheuer, welche du geschaffen hast, um darin zu spielen — alle warten sie auf dich, daß du ihnen ihre Nahrung zur rechten Zeit geben mög st. Du giebst ihnen, und sie sammeln ein. Du thust deine Hand auf, und sie werden mit Gutem gesättiget. — Du entziehst ihnen deine Güte, und sie zittern; du nimmst ihnen den Dorn, dann sterben sie, und kehren zu ihrem Staub zurück. — Du läßt deinen Hauch ausgehen, so werden sie geschaffen, und du erneuerst die Gestalt der Erde p). —

Der

n) Wenn der Sänger sagt: daß Gott die Gebirge Libanons gepflanzt habe, giebt er dadurch zu verstehen, daß sie nicht von Menschenhänden gepflanzt sind.

o) Besitzthümer; das ist: Geschöpfe.

p) Durch die Allmacht des Schöpfers, will er sagen, kommt ein neues Geschlecht von Geschöpfen hervor, wenn

Der Herr sey ewig geehrt! — der Herr freut sich seiner Werke! er blickt auf die Erde, und sie zittert. Er rührt die Berge an, und sie rauchen q). — Dem Herrn will ich singen, so lange ich lebe, und meinem Gott spielen, so lange ich bin. — Wöchte mein Lied ihm gefallen, so wollte ich mich des Herrn freuen! — Wöchten meine Sünden von der Erde verschwinden, und die Gottlosen nicht mehr seyn! — Lobe den Herrn meine Seele! — Lobet den Herrn! —
Ps. 104.

Die Glückseligkeit des Tugendhaften r).

Glücklich ist der, welcher den Herrn fürchtet, und an seinen Befehlen ein rechtes Wohlgefallen findet, —
seine

wenn das Alte vergangen ist. Der Odem ist sowohl ein Kennzeichen des Lebens, als in gewisser Absicht eine Ursache zur Erhaltung des Lebens; durch Gottes Hauch wird daher die lebendigmachende Kraft in Gott verstanden, wodurch er alle seine Geschöpfe hervorbringt, belebt und beseelt.

q) Durch diesen Ausdruck: Gott blickt auf die Erde, Gott rührt die Berge an, wird, sonder Zweifel, der Blitz verstanden. Der Blitzstrahl ist wie ein Blick, den Gott auf die Erde wirft. Daher heißt es, daß die Erde bey diesem Blick bebt, zittert, daß die Berge rauchen, wenn nemlich der Blitz die Bäume auf den Bergen anzündet.

r) Was hier von der Glückseligkeit der Tugendhaften gesagt wird, gilt aber nicht in allen einzelnen Umständen; irdischer Wohlstand ist nicht immer für den Tugendhaften wahres Glück, so wie zeitliche Leiden nicht immer für ihn ein Unglück sind. Die höchste Weisheit
D und

seine Nachkommen werden mächtig seyn im Lande, — das Geschlecht der Redlichen wird gesegnet seyn, — in seinem Hause ist Reichthum und Ueberfluß, und sein Wohlthun ist unaufhörlich. — Dem Rechtschaffenen geht ein Licht auf in der Finsterniß; für den Wohlthätigen, den Barmherzigen und Gerechten s). — Der Tugendhafte ist wohlthätig und leihet aus; er thut nichts, als was recht ist; daher wankt er nie. — Der Tugendhafte behält einen dauerhaften Nachruhm; böse Gerüchte fürchtet er nicht, — sein Herz ist unverzagt, es verläßt sich auf den Herrn, — sein Muth ist unerschütterlich, — er fürchtet nichts, bis er Rache an seinen Feinden sieht t), — er streut aus, und giebt den Armen, — sein Wohlthun ist unaufhörlich. — Seine Macht ist im großen Ansehn, — der Böse sieht es, und grämt sich; er knirscht mit den Zähnen, und schwindet hin. — Die Wünsche der Bösen werden vereitelt. — Ps. 112.

Aufmunterung zum Preise Gottes.

Lobet den Herrn, alle Nationen. Preiset ihn, alle Völker! denn, groß ist seine Güte gegen uns, und
die

und Güte kann allein bestimmen, welches hohen Grades von ungetrübten Glücke der Tugendhafte, ohne Schaden für seine Tugend, empfänglich ist; und wenn ihm so viel zu Theil wird, ist er glücklich genug, so glücklich, als er, es zu seyn, vertragen kann.

- s) Licht im Finstern kann nach dem Sprachgebrauche in der Grundsprache, Glück im Unglück, Trost in Widerwärtigkeiten bedeuten.
- t) Bis er Rache an seinen Feinden sieht; das ist: bis seine Feinde gestürzt sind, und außer Stand gesetzt, ihm zu schaden.

die Treue des Herrn währet ewig. — Lobet den Herrn! — Ps. 117.

Gehorsam gegen Gottes Gebote macht den Menschen glücklich.

Glücklich sind die, welche unsträflich leben, und nach dem göttlichen Gesetze handeln u). — Glücklich sind die, welche seine Gebote halten, welche ihn von ganzem Herzen suchen, keinem Unrecht thun, und auf seinen Wegen wandeln x). — Du hast uns befohlen, deine Befehle sorgfältig zu beobachten. O, daß mein Leben so wäre, daß ich deine Anordnungen hielte! so würde ich nicht zu Schanden werden, wenn ich auf alle deine Befehle Acht habe y). — Dich will ich preisen mit aufrichtigem Herzen, wenn ich deine billigen Gebote lerne. — Deine Anordnungen will

D 2

ich

u) In diesem Liede kommen die Worte: Gesetze, Gebote, Befehle, Anordnungen oft vor. Diese Worte sind in Ansehung des Lauts eben so verschieden in der Grundsprache als in der Uebersetzung; der Sinn aber von allen ist derselbe, nemlich: Kundmachung des göttlichen Willens. Um aber nicht unter einander zu übersehen, habe ich im ganzen Liede, jedem dieser Worte die Bedeutung beygelegt, die ich einmal denselben gegeben habe.

x) Gottes Wege sind die heiligen Vorschriften, die Gott dem Menschen zu seiner Glückseligkeit angewiesen hat; es könnte daher übersetzt werden: die nach seinen Vorschriften handeln.

y) Der, will er sagen, welcher seine Handlungen mit den göttlichen Befehlen vergleicht, muß sich beschämt fühlen, wenn er sieht, daß er sie übertreten hat. —

ich halten; verlaß mich nicht zu lange! (Wie soll ein Jüngling unsträflich leben? Wenn er dein Wort hält) z), — ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nie von deinen Befehlen weichen, — ich bewahre dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige. — Herr! gelobt seyst du! — lehre mich deine Anordnungen, — ich rede mit meinem Munde von allen deinen Gesetzen, — ich freue mich über den Wandel, welchen du mir befehlst, wie über alle Schätze, — ich durchdenke deine Befehle, und richte mein Auge auf deine Anweisungen, — ich vergüße mich an deinen Anordnungen; dein Wort vergesse ich nie, — thue wohl deinem Verehrer, damit ich leben, und dein Wort halten möge, — öfne meine Augen, damit ich die Heimlichkeiten a) deines Gesetzes durchschauen möge, — ich bin ein Pilgrim auf Erden, verbirg deine Gebote nicht vor mir; meine Seele ist unaufhörlich zerschlagen, aus Sehnsucht nach deinen Gesetzen. — Du strafest die Frebler, die Fluchwürdigen, welche von deinen Befehlen weichen; nimm Hohn und Verachtung von mir; denn ich halte deine Gebote,

z) Der Leser sieht, daß diese Einschaltung eine Frage und Antwort enthält. Er fragt, wie ein Jüngling unsträflich leben soll, und antwortet, daß ein solcher unsträflicher Wandel bloß durch Haltung der göttlichen Gebote erlangt werden könne. Gottes Gebote halten, ist ein sicheres Mittel gegen die Versuchungen der Jugend.

a) Heimlichkeiten; das ist: das Dunkle, das Schwierige in deinem Gesetz, das bloß durch genaue und sorgfältige Prüfung gefaßt wird.

Gebote, — auch Fürsten sitzen und berathschlagen sich wider mich; aber dein Verehrer durchdenkt deine Anordnungen. — Deine Gebote sind meine Freude, meine Rathgeber, — ich liege im Staube; erquickte mich nach deiner Verheißung. — Dir erzähle ich mein Geschick, damit du mich erhören mögest. — Lehre mich deine Anordnungen. — Laß mich den Wandel, den du befehlst, kennen lernen, so will ich deine Geheimnisse durchdenken, — ich gehe tiefgebeugt vor Kummer; richte mich auf nach deiner Verheißung, — bewahre mich vor Abwegen, und schenke mir dein Gesetz, — ich habe den rechten Weg gewählt, deine Gesetze habe ich vor Augen, — ich hänge an deinen Geboten, Herr! laß mich nicht zu Schanden werden, — ich laufe die Bahn, die du mir befohlen hast; denn du erfreuest mein Herz. — Herr! lehre mich, wie ich, deinen Anordnungen gemäß, wandeln soll, so will ich ihnen stets folgen, — unterweise mich, so will ich dein Gesetz halten, und von ganzem Herzen beobachten. — Führe mich auf die Bahn deiner Befehle; denn auf derselben finde ich Vergnügen. — Lenke mein Herz zu deinen Geboten, und nicht zum unerlaubten Gewinn, — ziehe meine Blicke von dem Vergänglichem ab; erquickte mich auf deinen Wegen, — erfülle deine Zusage deinem Diener; Glückseligkeit ist der Lohn für deine Verehrung b). — Wende von mir die

D 3

Schmach

b) Kenner sehen, daß ich, mit mehreren guten Auslegern, durch den Ausdruck: Glückseligkeit, von der gewohnten Lesart abgewichen bin, da sie etwas gezwungen scheint. Nach der angenommenen Lesart sollte

Schmach ab, vor der ich zittere; denn deine Gesetze sind gut c), — ich finde Lust an deinen Befehlen; erquickte mich nach deiner Güte d). — Herr! erzeige mir deine Güte, deine Hülfe, nach deiner Verheißung, so kann ich meinen Lästerern antworten; denn auf dein Wort verlasse ich mich. — Laß meinen Mund nie das wahrhaftige Wort verlassen; denn ich hoffe auf deine Gesetze e), — so lange ich lebe, will ich dein Gesetz halten, — ich wandle sicher, wenn ich deine Befehle durchdenke, — vor Königen will ich von deinen Geboten reden, und mich nicht schämen, — ich vergnüge mich an deinen Befehlen, die ich liebe, — zu deinen Geboten

sollte es heißen: Deine Verheißung, welche für deine Furcht ist, das ist: Deine Verheißung, welche du denen gegeben hast, die dich fürchten. — Der Leser kann selbst wählen.

- c) Menschen, will er sagen, wollen mich vielleicht verhöhnen, weil ich deine Gebote halte; aber deine Gebote sind gut, sind wohlthätig, und ihren Spott wolvlest du von mir abwenden.
- d) Erquickte mich, — oder: erhalte mich, mache mich glücklich. Das Wort in der Grundsprache hat alle diese Bedeutungen; sie können sich auch alle hier schicken.
- e) Der Sinn ist, ohne Zweifel, der: Laß mich nie aufhören, deine Wahrheit, deine wahre Religion zu bekennen; denn ich setze völliges Zutrauen in deine Gesetze; ich hoffe gewiß, daß das weise und gut sey, was du mir darin befohlen hast. — Einige erklären es so: Laß die Zeit nie kommen, da ich nicht Ursache haben sollte, deine Treue zu bekennen und zu preisen; — andere: Laß mich stets auf eine wahre und gerechte Weise mich gegen die vertheidigen können, welche mich verhöhnen.

Geboten, die mir so theuer sind, erhebe ich meine Hände, und sinne nach über deine Anordnungen f). — Denke an die, deinem Diener gegebene Verheißung, auf die du mich hoffen lässest. — Das ist mein Trost in meinem Elende, daß dein Wort mich belebet, — die Frebler spotten meiner ohne Aufhören; aber ich weiche nicht von deinem Geseß, — ich denke an die Geseße, welche du, Herr! von ältesten Zeiten her gegeben hast, und tröste mich, — ich bin wegen der Gottlosen angst und bange, welche dein Geseß verlassen, — deine Anordnungen sind mein Gesang in meiner Pilgrimswohnung, — auch des Nachts gedenke ich deiner, Herr! damit ich dein Geseß beobachten könne, — das ist mein Gewinn, daß ich deine Befehle halte, — ich sehe es, Herr! als mein Erbtheil an, deinen Worten gemäß zu leben, — ich bete dringend, von ganzem Herzen zu dir; sey mir gnädig nach deiner Verheißung, — ich durchdenke mein Leben, und richte mein Verhalten nach deinen Geboten ein, — ich eile, ich säume nicht, deine Gebote zu halten. — Die Fallstricke der Bösen umgeben mich; aber ich vergesse nicht dein Geseß, — um Mitternacht stehe ich auf, dir für deine gerechten Geseße zu danken, — ich bin der Freund aller derer, die dich fürchten, und deine Befehle halten. — Herr! die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Anordnungen. — Du thust deinem Diener wohl,

D 4

Herr!

f) Ich erhebe meine Hände zu deinen Befehlen. — Dieser Ausdruck will ohne Zweifel so viel sagen: Mit beyden Händen, mit Freuden nehme ich deine Befehle an.

Herr! nach deiner Verheißung, — gib mir rechten Verstand und Erkenntniß; denn ich vertraue deinen Befehlen, — ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort, — du bist gütig und wohlthätig; lehre mich deine Anordnungen. — Die frechen Sünder dichten Verläumdungen wider mich; aber ich halte deine Befehle von ganzem Herzen. — ihr Herz ist sühllos; ich aber vergnüge mich an deinem Gesetze, — daß ich gedemüthiget werde, ist mir heilsam, damit ich deine Anordnungen lernen könne. — Dein Gesetz ist mir heilsamer als viele tausend Stücken Gold und Silber. — Deine Hände haben mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Befehle lernen könne, — deine Verehrer werden mich sehen und sich freuen, weil ich auf deine Zusage hoffe. — Herr! ich weiß es, deine Urtheile sind gerecht, und es ist Treue, wenn du mich züchtigest, — deine Gnade sey mein Trost, wie du deinem Diener zugesagt hast, — erzeige mir deine Barmherzigkeit, damit ich leben möge, denn dein Gesetz ist meine Freude, — die frechen Sünder müssen zu Schanden werden; denn sie unterdrücken mich unverschuldet. Ich durchdenke deine Befehle. — Laß deine Verehrer und die Kenner deiner Gebote zu mir kommen, — mein Herz bleibe deinen Anordnungen getreu, damit ich nicht zu Schanden werde, — meine Seele schmachtet nach deiner Hülfe; ich hoffe auf deine Verheißung. — Meine Augen sehen schmachtend deiner Verheißung entgegen; ich sage: wann willst du mich trösten? ich gleiche dem Schlanche,

Schlauche, welcher im Rauch hängt g); aber ich vergesse deiner Anordnungen nicht, — wie viele sind wohl der Tage deines Dieners h)? wann willst du über meine Verfolger Gericht halten? — Freche Sünder graben mir Gruben, sie handeln wider dein Gesetz. Alle deine Befehle sind redlich. Sie verfolgen mich unverschuldet, — sey du mein Helfer, beynah haben sie mich von der Erde vertilgt; ich aber weiche nicht von deinen Befehlen, — erhalte mich nach deiner Güte, so will ich deine Gebote halten, — ewig, Herr! ist deine Verheißung, sie ist fest im Himmel beschloffen. Deine Treue währet durch aller Zeiten Zeit, fest gegründet, wie die Erde, welche du bildetest, — alles, bis auf diesen Tag, steht unwandelbar, deinem Willen gemäß; denn alles dienet dir i). — Wäre dein Gesetz nicht mein Trost gewesen, ich wäre vergangen in meinem Elende, — nimmer will ich deine Gebote vergessen; denn durch sie erhältst du mich, — ich bin dein Eigenthum, hilf mir; denn ich durchforsche deine Befehle. — Die Bösen lauren auf mich, um mich zu vertilgen; ich merke aber auf deine Gebote, —

D 5

alles,

- g) Leder, das im Rauch hängt, trocknet ein und schrumpft zusammen; so, will er sagen, werde ich durch Sorgen und Sehnsucht.
- h) Meiner Tage, will er sagen, sind nur wenig, daher verschiebe es nicht zu lange, über die Gericht zu halten, die mich verfolgen.
- i) David scheint den Schluß machen zu wollen: alles, was Gott in der Natur angeordnet hat, steht fest und unerschütterlich; also müssen die Verheißungen Gottes eben so unveränderlich seyn.

alles, was auch noch so vollkommen ist, ist endlich; aber deine Befehle sind von weitem Umfange k), — wie theuer ist mir dein Gesetz; täglich durchdenke ich es, — deine Befehle machen mich weiser, als meine Feinde; denn ich habe sie stets vor Augen l) — ich bin klüger als alle meine Lehrer; denn ich durchdenke deine Gebote, — ich bin einsichtsvoller als die Alten; denn ich halte deine Befehle, — ich enthalte mich aller bösen Handlungen, damit ich dein Wort halten könne, — ich weiche nicht von deinen Gesetzen; denn du lehrest mich, — wie süß für meinen Geschmack ist, was du sagest, süßer als Honig für meinen Mund — deine Befehle haben mich verständig gemacht, daher hasse ich alle lügenhafte Wege m). — Dein Wort ist
meines

k) Das Wort, welches ich hier durch vollkommen übersezt habe, geben einige durch Hoffnung. Beyde Uebersetzungen lassen sich vertheidigen. Mir deucht, daß meine Uebersetzung einen bessern Sinn gebe. Nichts, will er sagen, ist so vollkommen; man sieht doch, daß es ein Ende erreicht; aber die göttlichen Befehle sind so umfassend. So viel man sie auch durchforscht, bleibt doch immer, für unsere Untersuchung, genug übrig.

l) Die göttlichen Befehle haben keinen andern Endzweck, als die Menschen zur Glückseligkeit zu führen. Die sind also weise, die ihnen folgen, und die sind Thoren, die sie übertreten. David, der sie stets vor Augen hatte, und ihnen folgte, war also klüger als seine Feinde, welche sie übertraten.

m) Lügenhafte Wege, das ist: falsche Lehren, welche zum Unglück führen, obgleich sie Glück versprechen. So sind die Wege des Lasters auch lügenhaft; sie versprechen, was sie nicht halten.

meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinen Wegen, — ich habe geschworen, und will es halten, deine gerechten Gesetze zu befolgen, — ich bin sehr gedemüthiget, Herr! erquickte mich nach deiner Verheißung. — Herr! laß dir das freywillige Opfer meines Mundes gefallen n), und lehre mich deine Gesetze, — ich bin beständig in Lebensgefahr; aber nie vergesse ich deine Gesetze, — die Gottlosen legen mir Schlingen; aber ich weiche nicht von deinen Befehlen, — deine Gebote sind mein Besiß auf ewig; denn sie sind meines Herzens-Wonne, — ich bestrebe mich deine Anordnungen zu halten, der Lohn währet ewig — ich habe Abscheu an bösen Gedanken, und liebe dein Gesetz, — du bist meine Zuflucht und mein Schild; auf deine Zusage verlasse ich mich, — weichet von mir, ihr Uebelthäter; ich will den Befehlen meines Gottes nachkommen, — erhalte mich durch dein Wort o), so werde ich leben p), und beschäme mich nicht in meiner Hoffnung, — siehe mir bey, damit ich errettet werde, und stets auf deine Anordnungen achte. — Du verwirfst alle die, welche sich von deinen Anordnungen entfernen; ihre List ist vergeblich, — alle Bösen im Lande siehst du an als Schlacken q); daher liebe ich deine Gebote, — mir schaudert

n) Die freywilligen Opfer meines Mundes; das ist: meine Lob- und Danklieder.

o) Durch dein Wort; das ist: durch den Trost, welchen dein Wort mir ertheilt.

p) So werde ich leben; das ist: so werde ich glücklich seyn.

q) Alle Bösen siehst du an. — Hier bin ich der Lesart gefolgt,

schaudert die Haut aus Furcht vor dir; ich fürchte deine Gerichte r), — ich übe Recht und Gerechtigkeit, übergieb mich nicht meinen Unterdrückern, — verbürge dich für deinen Diener, zu seiner Rettung s), damit freche Sünder mich nicht unterdrücken, — sehnsuchtsvoll sehe ich deiner Hülfe, und deiner gnädigen Zusage entgegen; handle gegen deinen Diener nach deiner Güte, und lehre mich deine Anordnungen, — ich bin dein Verehrer, unterweise mich, damit ich deine Gebote kennen lerne, — die Zeit zu richten, kommt dir zu, o Herr! (Jene haben dein Gesetz abgeschafft) darum sind mir deine Gebote werther als Gold, als feines Gold; darum halte ich alle deine Gebote für Recht, — ich hasse alle lügenhafte Wege t), — deine Gebote sind geheimnißvoll, darum halte ich sie. — Einsicht
in

gefolgt, welche ein Theil der alten Uebersetzer scheint gehabt zu haben. Die, welche der angenommenen Lesart folgen, übersetzen so: Du verwirfst, du verurtheilst alle Bösen; dies entspricht aber nicht der Erfahrung, welche lehret, daß Böse und Gute allezeit mit einander vermischt bleiben.

r) Wenn ich, will er sagen, die Strafgerichte sehe, die du über die Bösen vollziehst, so zittere ich, deine Gebote zu übertreten.

s) Verbürgen. — Dieses ist grade nach dem Grundtexte übersetzt. Andere übersetzen es anders; aber mir deucht, daß diese Uebersetzung einen guten Sinn giebt. — Verbürge dich für deinen Diener; das ist: nimm dich seiner gegen seine Feinde an, die ihn unterdrücken wollen, so wie ein Bürge sich des Schuldners annimmt, wenn sein Gläubiger ihn angreifen will.

t) Lügenhafter Weg; das ist: Falsche Lehren. — Siehe oben.

in deinem Worte erleuchtet, und macht die Unwissenden verständig, — begierig öfne ich meinen Mund; denn ich vergnüge mich an deinen Befehlen. — Blicke auf mich herab, und sey mir gnädig, wie du gegen deine Lieblinge zu seyn pflegest. — Mache meine Schritte gewiß durch dein Wort, und laß keine Sünde über mich herrschen, — rette mich von Menschenunterdrückung, so will ich deine Befehle erfüllen, — sey deinem Verehrer gnädig, und lehre mich deine Anordnungen. — Thränenbäche entströmen meinen Augen, über die, welche dein Gesetz nicht halten. — Du, Herr! bist gerecht, und deine Gesetze sind richtig. — Die Gebote, welche du verordnet hast, sind gerecht und wahrhaftig, — ich verstumme vor Eifer, wenn meine Feinde dein Wort vergessen. — Dein Wort ist bewährt und lauter, darum liebet dein Verehrer dasselbe, — ich bin geringe und verachtet, aber deine Befehle vergesse ich nicht. — Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist wahr, — mich treffen Angst und Noth; aber deine Gebote erfreuen mich, — ewig gut sind deine Befehle; unterweise mich, damit ich glücklich werden möge, — ich bete mit aufrichtigem Herzen; Herr! erhöre mich! ich will deine Anordnungen befolgen. — Zu dir flehe ich, hilf mir! so will ich deine Gebote halten. — In der Morgendämmerung trete ich vor dich, ich bete; ich hoffe auf deine Verheißung, — ich bin wachend, noch ehe die Nachtwache kommt, um dein Wort zu durchdenken u). — Höre, Herr! meine Stimme,
nach

u) Ich bin wachend, noch ehe die Nachtwache kommt. —
Grade

nach deiner Gnade! erhalte mich, wie du pflegst; die, welche Uebelthaten nachtrachten, nähern sich x); sie sind ferne von deinem Gesetze. Herr! du bist nahe, und alle deine Befehle sind wahr, — seit langer Zeit kenne ich deine Gebote, daß du sie von Ewigkeit her verordnet hast. — Blicke auf mein Elend, und rette mich; denn ich vergesse dein Gesetz nicht, — führe meine Sache und rette mich, erhalte mich, wie du verheißest. — Ferne ist die Rettung von den Gottlosen; denn sie erforschen nicht deine Anordnungen. — Herr! deine Barmherzigkeit ist groß, erhalte mich, wie du pflegst. Viel sind meiner Verfolger und Feinde; aber, von deinen Geboten weiche ich nicht, — ich sehe die Treulosen und verabscheue sie, weil sie dein Wort nicht halten. — Sieh, wie ich deine Befehle liebe, Herr! erhalte mich nach deiner Güte. — Wahrheit ist der Inhalt deines Wortes, und deine gerechten Gesetze dauern ewig. — Fürsten verfolgen mich ohne Ursache; vor deinem Wort zittert nur mein Herz y), — ich freue mich über dein Wort, wie einer, welcher große Beute findet, — ich hasse und verabscheue die Lügen z);
dein

Grade nach' dem Grundtexte: Meine Augen kommen der Nachtwache zuvor; das ist: ehe noch die Nachtwache zu Ende ist, bin ich wachend. Er sagt also hiemit dasselbe als kurz vorher: In der Morgendämmerung, ehe es noch völlig Tag ist.

x) Nähern sich. — Hierunter wird wahrscheinlich das Wort verstanden: Zu mir.

y) Er will sagen: Ich fürchte mich vor Fürsten nicht; aber ich fürchte mich, deine Gebote zu übertreten.

z) Unter Lügen versteht man hier, ohne Zweifel, falsche Lehren,

Dein Gesetz liebe ich, — dich preise ich siebenmal des Tages, wegen deiner gerechten Gesetze a). — Großes Glück haben die Liebhaber deines Gesetzes; sie stoßen nicht an, — ich harre deiner Hülfe, Herr! und handle deinen Befehlen gemäß, — ich halte deine Gebote und liebe sie sehr, — ich beobachte deine Befehle und Gebote; denn mein ganzer Wandel ist dir bekannt. — Laß mein Flehen zu dir dringen, Herr! unterweise mich, wie du verheißten hast. — Laß mein demüthiges Gebet vor dich kommen, rette mich nach deiner Zusage, — von deinem Preise sollen meine Lippen überfließen, wenn du mich deine Anordnungen lehrest, — mein Mund soll von deinem Worte reden; denn alle deine Befehle sind gerecht. — Deine Hand stehe mir bey; denn ich habe deine Befehle erwählt, — ich sehne mich nach deiner Hülfe, Herr! und dein Gesetz ist meine Freude. — Laß mich leben, und dich erheben; deine Gerichte stehen mir bey b), — ich irre umher, wie ein verlornes Schaaf; suche deinen Verehrer wieder; denn nie vergesse ich deine Gebote.

— Ps. 119.

Gott

Lehren, da diese dem göttlichen Gesetz, oder seiner Lehre entgegengesetzt wird.

- a) Siebenmal, das ist: oft, mehr als einmal des Tages.
- b) Deine Gerichte stehen mir bey, das ist: Sprich ein Urtheil über meine Feinde; strafe sie, damit ich von ihrer Verfolgung gerettet werden möge.

Gott schützt die Seinen.

Ich erhebe meine Augen zu den Bergen, woher meine Hülfe kommt c). — Meine Hülfe kommt von dem Herrn, welcher Himmel und Erde geschaffen hat, — er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, — er, dein Hüter, schlummert nicht, ja er, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. — Der Herr ist dein Hüter; der Herr ist dein Schatten von Sünden her d), des Tages soll die Sonne dir nicht schaden, und des Nachts nicht der Mond e). — Der Herr bewahret

c) Einige meinen, daß dies ein Reiselied sey, das die Juden gesungen hätten, als sie aus Babylon giengen, um nach Palästina zu wandern, und daß folglich die Berge, von welchen sie reden, die Berge in ihrem Vaterlande sind, deren Spitzen sie zu sehen wünschten. Wahrscheinlicher ist es mir, daß dieses Lied im Allgemeinen von dem göttlichen Schutze handle, und daß die Bilder nur von einem Reisenden entlehnt sind. Der Ausdruck: von den Bergen, bedeutet also nur so viel, als: von oben her, da man glaubte, daß Gott oben in der Höhe seinen eigenthümlichen Sitz hätte.

d) Von Sünden her. — Grade nach der Grundsprache: zu deiner Rechten. Da die Morgenländer während dem Gebete sich gegen Osten wandten, so hatten sie Sünden zu ihrer rechten Hand. — Gott sollte ihn gegen die brennende Mittagssonne schützen.

e) In den warmen Himmelsstrichen sind die Sonnenstrahlen oft gefährlich, ja tödtlich, und, so angenehm der Mondschein auch ist, so kann er doch oft zur Nacht den Reisenden auf gefährvolle Wege führen, da er die Gegenstände in der Ferne ganz anders vorstellt, als sie wirklich sind.

bewahret dich für alles Böse, er bewahret dein Leben.
— Der Herr bewahret deinen Ausgang und Eingang, wie jetzt, so immer f). — Ps. 121.

Gebet um göttlichen Schutz gegen die, welche uns höhnen.

Zu dir, der du im Himmel wohnest, erhebe ich meine Augen, — wie die Augen der Knechte auf die Hand ihres Herrn sehen, und wie die Augen einer Dienstinagd auf die Hand ihrer Fron, so sehen unsere Augen auf den Herrn unsern Gott, bis er sich unserer erbarmet. — Sey uns gnädig, Herr! sey uns gnädig; denn Verachtung überwältiget uns, Spott der Glücklichen, und Verachtung der Stolzen überwältigen uns. — Ps. 123.

Ein Danklied für Gottes Rettung von den Feinden des Landes.

Wäre der Herr nicht mit uns gewesen, (so sage Israel) wäre der Herr nicht mit uns gewesen, da die Menschen sich gegen uns anlehnten, so hätten sie uns längst in ihrer brennenden Wuth lebendig verschlungen, — längst hätten uns die Wasser überschwemmt und die Ströme ersäuft, — längst hätten die stolzen Fluthen uns erstickt g). — Gelobet sey der Herr,
der

f) Der Herr bewahret deinen Ausgang und Eingang, das ist: er wacht über dich bey allen deinem Vornehmen. Siehe 5 Mos. 28, 6.

g) Wasserfluthen werden in der Schrift oft als Sinnbilder

der uns ihren Zähnen nicht zum Raube gab, — unser Leben ist wie ein Vogel aus den Schlingen des Boglers entronnen, — zerrissen ist die Schlinge, und wir entkamen, — unsere Hülfe steht bey dem Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat. — Ps. 124.

Alles beruht auf Gottes Segen.

Bauet der Herr nicht das Haus, so arbeiten die Bauleute vergebens, — bewachet der Herr nicht die Stadt, so wachen die Wächter vergebens, — umsonst steht ihr frühe auf, sitzet spät in die Nacht, und esset euer Brodt mit Sorgen, — ein dauerhaftes Glück giebt er seinem Liebling im Schlasen h). — Söhne sind ein Geschenk des Herrn, und Leibess Frucht ist ein Lohn i), — was die Pfeile in der Hand des Tapfern sind, das sind die Söhne der Jugend k), — glücklich ist der, welcher mit solchen seinen Köcher gefüllt hat, sie werden nicht zu Schanden, wenn sie gegen ihre Feinde vor Gericht auftreten l). — Ps. 127.

Haus.

bilder drohender Gefahren und überhängender Verwüstungen gebraucht. Siehe Ps. 69, 2. 3.

- h) Gott giebt dem, welcher ihn liebet, will er sagen, wahres Glück, ohne viele Mühe und Beschwerde, indem er seine Arbeit segnet.
- i) Viele Kinder wurden bey den Morgenländern allezeit als ein großer Segen Gottes angesehen.
- k) Die Söhne der Jugend, das ist: die Söhne, die er in seiner Jugend gezeugt hat, sie sind ihm das, was Pfeile in der Hand des Tapfern sind, ein Schutz für ihn im Alter.
- l) Da Söhne Pfeilen gleichen, so wird das Haus des braven

Häusliches Glück ist ein Lohn der Gottseligkeit.

Glücklich ist der, der den Herrn fürchtet, und seinen Vorschriften gemäß lebet. — Du sollst genießen, was du dir durch Arbeit erwirbst. — Du bist glücklich, und es soll dir wohl gehen. — Deine Gattin ist wie ein fruchtbarer Weinstock an der Seite deines Hauses m), deine Söhne wie junge Olivenpflanzen um deinen Tisch. — Siehe! so soll der gesegnet werden, welcher den Herrn fürchtet. — Der Herr wird dich segnen aus Zion n), und du sollst an Jerusalems Glück lebenslang deine Freude sehen. — Du sollst deine Kindeslinder sehen o). Heil sey mit Israel! — Ps. 128.

P 2

Gebet

braven Mannes mit einem Röcher verglichen, und der wird glücklich geschätzt, welcher viele wackre und rechtschaffene Söhne hat, die nicht zu schanden werden sollen, wenn ihre Feinde sie verklagen wollen. Dies gilt vorzüglich von dem arbeitenden gemeinen Manne. Für Handwerksleute und Bauern sind viele rechtschaffene Söhne, die ihnen ihre Mühe erleichtern, ein wahrer Segen.

- m) Weil es Sitte bey den Morgenländern war, Weinstöcke an den Häusern zu pflanzen, so vergleicht der Sänger eine brave Gattin mit einem Weinstocke, der an der Seite des Hauses gepflanzt ist, um dadurch zu erkennen zu geben, daß sie sowohl eine Zierde des Hauses sey, als auch, daß sie es nicht verläßt.
- n) Aus Zion; von der Stelle, wo der Herr sein Heiligtum hat, und die von seinen Verehrern gesucht wird.
- o) Wohl bisweilen, aber nicht immer, trifft das ein, was in diesem Liede den Verehrern Gottes versprochen wird. Erdenglück ist nicht wahrer Jugendlohn.

Es

Gebet um Vergebung der Sünden.

Herr! zu dir rufe ich aus der Tiefe p)! Herr! höre meine Stimme, — neige deine Ohren zu meinem demüthigen Flehen, — willst du Sünden gedenken, Herr! Herr! wer kann denn bestehen, — doch bey dir ist Vergebung, damit man dich fürchte q), — ich hoffe auf den Herrn. Meine Seele hoffet. Ich traue auf seine Verheißung, — ich harre des Herrn schuldlicher, als die Wächter des Morgens, als die Wächter des Morgens r). — Israel vertraue dem Herrn, denn der Herr ist gnädig und hilfreich. — Er wird Israel retten von allen seinen Sünden s). —
Ps. 130.

Stolze Neigungen muß man bezähmen.

Herr! mein Herz ist nicht stolz. Ich sehe nicht hoch. Ich unternehme keine große Dinge, oder was
meine

Es würde falsch geschlossen seyn, daß der, an welchem dies alles nicht erfüllt wird, kein Verehrer des Herrn sey, oder, daß der es sey, an welchem es in Erfüllung geht.

p) Aus der Tiefe, das ist: aus großen Drangsalen. — Drangsale schildern die Hebräer unter dem Bilde von Tiefen, Abgründen und Gruben. Man sehe, unter andern Stellen, Psalm 40, 3.

q) Damit man dich fürchte, das ist: um uns zu der, dir schuldigen Ehrfurcht und Anbetung, zu ermuntern.

r) Diese Worte werden wiederholt, um die Größe und das Schmerzwolle in seiner Sehnsucht nach dem Herrn oder nach seiner Hilfe zu erkennen zu geben.

s) Hier steht Sünden, wie an so vielen andern Stellen, anstatt Strafe der Sünde.

meine Kräfte übersteigt. — Könnte ich meine Begierden nicht ins Gleichgewicht setzen, sie nicht zum Schweigen bringen, so würden sie denen eines entwöhnten Kindes gegen seine Mutter gleichen, wie ein entwöhntes Kind würden meine Begierden gegen mich seyn t). — Israel vertraue dem Herrn, nun und immer. — Ps. 131.

Ein Loblied über Gottes Treue.

Dich will ich von ganzem Herzen preisen. Vor Fürsten will ich dich besingen, — vor dir will ich anbeten, mit hingewandtem Blick nach deinem heiligen Berge u), und dich für deine Güte und Treue erheben; denn durch deine Verheißung hast du deine, über alles erhabene Majestät an den Tag gelegt, — wenn ich zu dir flehe, antwortest du mir. Du flößest mir Muth ein. Ich fühle Kraft in meiner Seele. — Herr! dich sollen alle Erdenkönige preisen, wenn sie von deinen Verheißungen hören x), — sie sollen die Thaten des Herrn besingen; denn die Majestät des

P 3

Herrn

- t) Das jüngstentwöhnte Kind ist unruhig, will wieder zu der Mutter und saugen, es wird unruhig und ungestüm, wenn es seinen Wunsch nicht erreichen kann; so tobend und ungestüm, will er sagen, würden meine Begierden werden, wenn ich sie nicht zu zähmen suchte.
- u) Bey einer andern Gelegenheit habe ich angeführt, daß die Morgenländer unter dem Gebete das Gesicht gegen den Ort hinwandten, wo ihr Tempel stand.
- x) Wenn sie deine Verheißungen hören; das ist: wenn sie hören, wie du die Verheißungen, die du mir gegeben hast, erfüllst.

Herru ist groß, — der Herr blickt von seiner Höhe auf den Demüthigen, und kennt den Stolzen von ferne. — Du erhältst mich, wenn Leiden mich drängt, du schüttest mich gegen meine ergrimunte Feinde, deine rechte Hand rettet mich. — Der Herr wird meine Sache für mich führen. — Herr! deine Güte ist ewig! — verlaß nicht das Werk deiner Hände y)! — Ps. 138.

Eine Betrachtung über Gottes Allwissenheit und Allgegenwart.

Herr! du erforschest und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es. Du kennest meine Gedanken von ferne. — Ich mag gehen oder liegen, so weißt du es z), alles, was ich thue, ist dir bekannt, — kein Wort ist auf meiner Zunge, daß du, Herr! nicht alles wüßtest, — ganz hast du mich gebildet a), du selbst legtest Hand an mich. — Diese Erkenntniß ist mir unbegreiflich, sie ist mir zu hoch, ich kann sie nicht fassen, — wohin soll ich gehen vor deinem Geiste, wohin soll ich fliehen vor deinem Ant-

lize

y) Das ist: vollende das, was du angefangen hast; höre nicht auf mir zu helfen, bis ich ganz geholfen bin.

z) Das Wort in der Grundsprache kann zweyerley Bedeutung haben, und beyde schicken sich hier gleich gut; entweder: Du weißt es; oder: Du umgiebst mich.

a) Grade nach der Grundsprache: Du hast mich von vorne und von hinten gebildet, das ist: ganz, durchaus; alles, was ich bin, hast du gebildet.

Wisse b)? Stiege ich gen Himmel, so bist du da, wollte ich mich in die Unterwelt lagern, auch da bist du c), — ergriffe ich der Morgenröthe Flügel, und wollte am äußersten Meere wohnen, auch da würde deine Hand mich leiten, deine Rechte mich halten d).

— Wollte ich denken: Finsterniß kann mich tödten, so würde die Nacht um mich her Licht seyn. Finsterniß schwärzt nichts vor dir, dir leuchtet die Nacht wie der Tag; Finsterniß und Licht sind dasselbe vor dir e).

— Mein Innerstes hast du gebildet, von dir werde ich bekleidet in meiner Mutterleibe f). — Dich erhebe ich, weil ich wundervoll gebildet bin. Ich erkenne es sehr wohl, wie wundervoll deine Werke sind,

P 4

— meine

- b) Unter Gottes Geist versteht man ohne Zweifel die unendliche, überall wirkende Kraft in Gott, und unter Gottes Angesicht seine Gegenwart. Wo soll ich, will David sagen, hinsprechen, wo du nicht bist, du bist, du wirkst überall.
- c) Unterwelt, das ist: im Reiche der Schatten, der Geister, von welchen man glaubte, sie seyen unter der Erde, und daher ihr Reich dem Himmel entgegengesetzt wird, welcher über der Erde ist.
- d) Ich würde, will er sagen, auch da unter deinem Schutze seyn.
- e) Finsterniß, will er sagen, welche sowohl schrecklich als gefährlich ist, hat nichts Schreckliches und Gefährliches für mich, da die Finsterniß für dich nicht finster ist; auch in der dicksten Finsterniß kannst du mich schützen.
- f) David will sagen, daß Gott nicht allein den innern Bau seines Körpers gebildet, sondern ihn auch mit Haut und Fleisch bekleidet habe.

— meine Gebeine waren dir unverborgen, als ich in der Dunkelheit zubereitet, und in einer Unterwelt künstlich geformet ward g). — Deine Augen sahen den ersten Keim von mir, und in deinem Buche standen schon die mir bestimmten Tage alle gezeichnet, obgleich ihr erster noch fehlte. — O Gott! wie schwer sind mir deine Gedanken h)! wie groß muß ihre Summe seyn! ich wollte sie zählen, aber ihrer ist mehr als Sand. Beym Erwachen beschäftige ich mich noch mit dir i), — o Gott! vertilgstest du doch
den

g) Das Wort, welches ich durch Unterwelt übersetzt habe, bedeutet eigentlich die untersten Orter in der Erde. Dahin, glaubte man, führen die Seelen der Verstorbener. Vielleicht glaubte man auch, daß die Seelen daselbst gewesen waren, ehe sie in den Körper kamen, und daß sie folglich nach dem Tode des Leibes wieder dahin kehrten. In der Folgezeit muß dieser Ausdruck gebraucht worden seyn, um den Mutterleib zu bezeichnen; denn daß dieser hier gemeint sey, zeigt der ganze Zusammenhang.

h) Wie schwer. — Das ist der eigentliche Sinn des Worts in der Grundsprache, und ich finde in unserer Sprache kein schicklicheres Wort, die Grundsprache auszudrücken. Es bedeutet wohl auch kostbar, theuer; aber dies scheint hier nicht zu passen. David redet von Gottes Gedanken, von der unendlichen Menge Gedanken und Entschlüsse, die im göttlichen Verstande da seyn müssen, der mit so vieler Weisheit die Menschen gebildet hat. Wenn er dies aber erwog, so fiel es ihm schwer auf; diese Betrachtungen belästeten seine Seele, er konnte die Bürde nicht tragen, sank unter ihrem Gewichte.

i) Der göttlichen Gedanken und Rathschlüsse bey jeglichem Theile des menschlichen Körpers waren mehrere,
als

den Gottlosen, - damit die Blutdürstigen von mir weichen k), die in böser Absicht von dir reden, und bey deinen Städten falsch schwören l). — Sollte ich nicht die hassen, Herr! die dich hassen, und die verabscheuen, die sich wider dich auflehnen? Ich hasse sie unversöhnlich; ich sehe sie als Feinde an. — Gott! untersuche mich, und durchschaue mein Herz; prüfe mich, und erforsche meine Gedanken, — siehe, ob ich mir etwas zu meinem Unglücke vornehme, und bringe mich auf den Pfad, welcher zum ewigen Glücke führet m). — Ps. 139.

P 5

Ein

als er zählen konnte. Er dachte darüber nach auf seinem Lager, schief ein über ihre Erwägung, und erwachte wieder mit denselben Betrachtungen; so wichtig waren sie ihm.

k) Der Christ, welcher eine reinere und vollkommnere Sittenlehre hat, bittet, wie Christus: Vater, vergieb ihnen! Daß David über den Bösen, Böses wünscht, war ein Ausbruch heftiger Leidenschaft, welcher uns nicht berechtiget, dasselbe zu thun, eben so wenig als wir David tadeln müssen, weil er nicht so zärtlich und edel dachte als wir, unterstützt von einer edlern und vollkommnern Sittenlehre, denken können.

l) Es war eine alte Sitte, bey den Dörtern zu schwören, wo der Tempel oder das Heiligthum war. Matth. 5, 35.

m) Grade nach der Grundsprache: Siehe, ob in mir ein Schmerzensweg sey. — Weg ist im Hebräischen jemandes Vorsätze, Handlungen, Unternehmungen. Der Sinn ist folglich wie ich ihn gegeben habe: Siehe, ob ich etwas zu meinem Schmerze vornehme, das ist: zu meinem Unglücke, etwas das mir Schmerz oder
Unglück

Ein Loblied über die Güte Gottes.

Dich will ich erheben, mein Gott! du König! unablässig will ich dich preisen. Täglich will ich dich preisen und unablässig dich loben, — groß und hochgelobt ist der Herr. Seine Größe ist unerforschlich, — ein Geschlecht rühmt dem andern deine Thaten, es macht deine Wunder kund; auch ich will von deiner herrlichen, majestätischen Ehre und von deinen Wundern reden, — sie reden von deinen großen mächtigen Thaten; auch ich will deine Größe verkündigen, — sie reden von den Denkmalern deiner großen Güte, und besingen deine Barmherzigkeit n). — Gnädig und barmherzig ist der Herr, schonend und von großer Güte. — Der Herr ist gütig gegen alle; seine Barmherzigkeit verbreitet sich über alle seine Geschöpfe. — Herr! dich erheben alle deine Geschöpfe, und deine Geliebten danken dir, — sie reden von der Herrlichkeit deines Reiches; von deiner Macht reden sie, um deine mächtigen Thaten, und die herrliche Pracht deines Reiches den Menschen kund zu machen. — Dein Reich ist ein ewiges Reich, deine Herrschaft währet durch aller Zeiten

Unglück verursachen kann, — und bringe mich auf die Bahn, die zum ewigen Glücke führt. — Grade nach der Grundsprache: leite mich auf ewigen Wegen; dieses ist dem Vorhergehenden entgegengesetzt: Führe mich auf die Bahn, die zum Glücke führt, — ewiges, dauerhaftes Glück.

n) Sie reden, — sie besingen. — Dieses muß zum Vorigen gezogen werden: Ein Geschlecht erhebet vor dem andern deine Thaten.

Zeiten Zeit o) — Der Herr unterstützt alle Fallenden, und richtet die Gebeugten auf. — Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu rechter Zeit. Du thust deine Hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit Freude. — Der Herr ist gütig in allem, was er vornimmt, und erbarmungsvoll in allen seinen Handlungen. Der Herr ist nahe, allen, die ihn anrufen mit redlichem Herzen, — er erfüllet den Wunsch der Gottesfürchtigen, er hört ihr Schreyen, und hilft ihnen. — Der Herr schüzet alle, die ihn lieben, und vertilgt alle Frevler. — Mein Mund sänge des Herrn Ruhm, und alles, was lebet, preise den Allerheiligsten, immer und ewig. — Ps. 145.

Man muß seine Hoffnung auf Gott setzen.

Lobet den Herrn! — meine Seele! lobe den Herrn! — ich will lebenslang den Herrn loben; meinen Gott will ich singen, so lange ich bin, — verlasset euch nicht auf Fürsten, auf Menschen, die nicht helfen können, der Odem verläßt sie, sie kehren zur Erde zurück, und damit sind ihre Anschläge vereitelt. — Heil dem! dessen Hülfe der Gott Jacobs ist, der dem Herrn, seinem Gott vertraut, der den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was drinnen ist, geschaffen

o) Da in der Grundsprache ein jeder Vers in diesem Psalm mit einem Buchstaben des Alphabetes anfängt, so sieht man, daß durch Versehen des Abschreibers hier ein ganzer Vers ausgelassen worden. In einigen der alten Uebersetzungen findet man es so: Der Herr ist treu in allen seinen Zusagen, und heilig in allen seinen Handlungen.

schaffen hat; der seine Zusage ewig hält, der den Unterdrückten Recht verschafft, und die Hungrigen speiset. — Der Herr befreit die Gebundenen, — der Herr öfnet den Blinden die Augen p). — Der Herr ermannt die Gebeugten q), der Herr liebt die Guten. — Der Herr schüzet die Fremdlinge, — er erhält den Waisen und die Wittwe, aber die Frevler läßt er auf Irwege gerathen r). — Ewig, o Zion! durch aller Zeiten Zeit, soll der Herr, dein Gott herrschen. — Lobet den Herrn! — Ps. 146.

Ein Loblied über die Größe Gottes und seine Wohlthaten.

Lobet den Herrn! schön ist es, unsern Gott zu besingen, — es ist Wonne. — Loblieder stehen wohl an, — der Herr bauet Jerusalem; er sammelt die zerstreuten Israeliten, — er heilet die verwundeten Herzen, und lindert ihre Schmerzen, — er zählt die Zahl der Sterne, und nennt sie alle bey Namen. — Groß und mächtig ist unser Herrscher; zahllos sind die Dinge,

p) Der Herr öfnet den Blinden die Augen, das ist: er läßt den Menschen die Gefahren sehen, in welche sie sich sonst würden gestürzt haben.

q) Gebeugt, nemlich unter Leiden und Trübsale.

r) Die Frevler läßt er auf Irwege gerathen. — Grade nach der Grundsprache: Den Weg der Bösen macht er krumm. Das ist, mit andern Worten: er läßt die Bösen mit ihren schädlichen Anschlägen in Verwilberung gerathen, so, daß sie sich selbst ins Unglück stürzen, wenn sie andere zu stürzen suchen.

ge, welche sein Verstand umfaßt. — Der Herr erhält die Elenden; die Frevler beugt er zur Erde. — Singet wechselsweise dem Herrn ein Loblied s), spiele! unserm Gott auf der Harfe, ihm, der den Himmel mit Wolken deckt, der Erde Regen bereitet, Gras auf den Bergen wachsen läßt, der den Thieren ihr Futter giebt, und den jungen Raben das, wornach sie rufen. — Nicht Stärke des Rosses, nicht starknervichte Menschen gefallen ihm t); dem Herrn gefället, wer ihn verehret und seiner Güte vertraut, — erhebe den Herrn, Jerusalem! Zion, lobe deinen Gott! denn er macht feste Kiegel vor deinen Thoren u), — er segnet deine Söhne, die bey dir wohnen, — er sichert deine Grenzen, — er sättiget dich mit dem besten Weizen, — er sendet seine Befehle aus auf die Erde; schnell läuft sein Befehl x); er giebt Schnee, wie Wolle, er streuet

Reif

s) Hier wird auf die Sitte gezielt, die Sänger in Ehre zu theilen, und das eine Chor dem andern antworten zu lassen.

t) Einige Ausleger meinen, daß unter der Stärke des Rosses und starknervichten Menschen, oder, wie es grade nach der Grundsprache heißt, die Gebeine des Mannes, Reiter und Fußvolk verstanden werden. Im Allgemeinen will der Verfasser wohl so viel sagen: daß es, um Sieg durch Gott zu erlangen, nicht so viel darauf ankomme, wer der Stärkste sey, sondern darauf, daß man Gott fürchte.

u) Er macht feste Kiegel vor deinen Thoren, das ist: er schützt dich und macht dich mächtig, daß deine Feinde dich nicht überwinden.

x) Unter Gottes Befehl verstehen einige den Wind, welcher vor einem fruchtbaren Regen vorangeht, — Dies scheint

Reif wie Asche, — er wirft sein Eis stückweise herab y), — wer kann seinen Frost aushalten? — er schickt seinen Befehl aus, und läßt es schmelzen, — er läßt seinen Wind wehen, so fließt das Wasser, — er gab Jacob seine Befehle, Israel seine Anordnungen und Gesetze, (so that er keinem andern Volke,) Gesetze, welche sie nicht kannten z). — Lobet den Herrn! — Ps. 147.

Ein Loblied über die Größe Gottes in der Schöpfung.

Lobet den Herrn! lobet den Herrn, vom Himmel her; lobet ihn in der Höhe, — lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alle seine Heere, — lobet ihn, Sonne und Mond! lobet ihn, alle lichten Sterne. — Lobet ihn, ihr erhabensten Himmel, und die Gewässer, welche oben im Himmel sind a) — sie sollen den Herrn loben,

scheint mir etwas gezwungen zu seyn. Könnte man hier unter Gottes Befehle nicht, wie in andern Stellen, seinen kräftigen Willen verstehen, welcher schnell, und ohne Widerstand ausgeführt wird, wenn er Schnee und Reif auf die Erde senden will?

- y) Dadurch versteht der Verfasser ohne Zweifel den Hagel, welches kleine Eischollen sind.
- z) Gesetze, die sie durch das bloße Licht der Natur nicht kennen konnten, welche also andere Völker nicht hatten. Diese geoffenbarten Gesetze waren ein Vorzug der Israeliten vor andern Erdenbewohnern.
- a) Durch die erhabensten Himmel, oder, nach der Grundsprache: der Himmel, Himmel, wird der Sternenhimmel verstanden; unter dem Himmel, wo die Wasser sind, versteht er den Wolkenhimmel.

loben, denn er gebot, und sie wurden geschaffen b); er gründete sie auf ewig; er gab ihnen ein Gesetz, welches sie nicht übertreten konnten c). Lobet den Herrn von der Erde d), ihr Seeungeheuer und alle Meere! Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, du Sturmwind, welcher seinen Befehl ausrichtet! — Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Cedern, — wilde und alle zahme Thiere, das Gewürme und beflügelte Vögel. — Ihr Erdenkönige und alle Völker, ihr Fürsten und alle Erdenrichter, — Jünglinge und Jungfrauen, Alte und Junge, sie sollen den Herrn loben; denn er allein ist erhaben; seine Majestät ist über die Erde und über den Himmel ausgebreitet, — seinem Volke giebt er Macht, und seinen Geliebten, den Israeliten, dem Volke seines Freundes, giebt er Ehre e). — Lobet den Herrn! — Ps. 148.

* * *

Die

- b) Hier wird auf die Schöpfungsgeschichte gezielet. I Mos. I.
- c) Hierunter werden die Naturgesetze verstanden, nach welchen die Schöpfung nicht nur eingerichtet ist und fortbauert, sondern auch in ihren Erscheinungen und Wirkungen unveränderlich ist.
- d) Lobet den Herrn von der Erde. Dies ist dem obigen Ausdruck entgegengesetzt: Lobet den Herrn vom Himmel her. Nicht allein von der Luft und dem Sternenhimmel, sondern auch von der Erde ertönt das Lob Gottes.
- e) Dem Volke seines Freundes. — Unter diesem Freunde wird, ohne Zweifel, Abraham verstanden, der, in andern Stellen der Schrift, Gottes Freund genannt wird. Jac. 2, 23.

Die Denksprüche des Salomon, der ein Sohn Davids, König in Israel, war, um Weisheit und Unterricht zu erlangen, um vernünftige Reden zu fassen; um Unterricht, Klugheit, Gerechtigkeit, Billigkeit und Rechtschaffenheit zu bekommen, um den Einfältigen Klugheit, und der Jugend Kenntniß und Nachdenken zu verschaffen. Vernimmt sie der Weise, so wird er an Erkenntniß wachsen, und der Nachdenkende wird sich Scharfsinn erwerben, Denksprüche und ihre Auslegung, die Lehre der Weisheit und ihre dunkeln Reden zu verstehen f). —

Ungerechtigkeit gegen andere macht den Ungerechten selbst unglücklich.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang zur Erkenntniß g), aber die Thoren verachten Weisheit und Unterricht. — Höre, mein Sohn! den Unterricht deines Vaters, und verwirf nicht die Lehren deiner Mutter; denn sie sind, was ein schöner Schmuck deinont Haupte,

f) So weit geht die eigentliche Einleitung zu den Salomonischen Denksprüchen. Wenn ich mir nicht vorgenommen hätte, das ganze Buch zu übersetzen, so hätte ich dies Stück nicht in die Sammlung mitkommen lassen; nichts destoweniger steht man doch hieraus die Absicht bey diesem Buche, und den Nutzen von der Lesung desselben.

g) Die Furcht des Herrn, das ist: Religion. Salomon betrachtet die Religion als den Anfang und die Grundlage zu aller Erkenntniß, welche die Menschen zur Tugend und durch Tugend zur Glückseligkeit leiten soll.